

Der Höhlenforscher Gustav Freytag und die „Gesellschaft für Höhlenkunde in Salzburg“

Peter Danner

Summary

Gustav Freytag (1881 - 1947) was one of the founding and committee members of the Salzburg section of the Austrian Speleological Society and served as its chairman from 1919 - 1921. He undertook several cave explorations, wrote tour reports, essays, and newspaper articles documenting his research. Further, he tried to establish a holding organisation for the all of the German speaking speleologists. In 1921, conflicting opinions concerning the so-called Aryan paragraph and the funding of the presentation of the caves in the "Eisriesenwelt" to the public lead to the withdrawal from his society's membership. Instead, Freytag founded a new society and named it "Gesellschaft für Höhlenkunde in Salzburg". Its main goal was to work against the "Verein für Höhlenkunde in Salzburg" which had been rebranded in 1921. There are no further speleological activities documented which can be attributed to Freytag and other members of this so-called "Society".

Keywords

Salzburg, speleology, caving clubs, Eisriesenwelt, antisemitism, Salzburg, Speläologie, Höhlenvereine, Eisriesenwelt, Antisemitismus

Zusammenfassung

Gustav Freytag (1881-1947) war Gründungsmitglied, Ausschussmitglied und von 1919 bis 1921 Obmann der Sektion Salzburg des Vereins für Höhlenkunde in Österreich. Er unternahm zahlreiche Höhlenfahrten, verfasste Tourenberichte, Aufsätze und Zeitungsartikel über seine Forschungen und bemühte sich um die Gründung eines Dachverbandes der Höhlenforscher des deutschsprachigen Raumes. Unterschiedliche Auffassungen über die Auslegung des Arierparagraphen und die Finanzierung des Schauhöhlenbetriebes in der Eisriesenwelt führten zu Konflikten mit dem Verein und 1921 zum Austritt von Freytag aus dem Verein. Freytag gründete einen neuen Verein, die „Gesellschaft für Höhlenkunde in Salzburg“, deren Tätigkeit sich auf Intrigen gegen den 1921 in „Verein für Höhlenkunde in Salzburg“ umbenannten Verein beschränkte. Es sind keine weiteren Höhlenforschungen von Freytag und anderen Mitgliedern der „Gesellschaft“ bekannt.

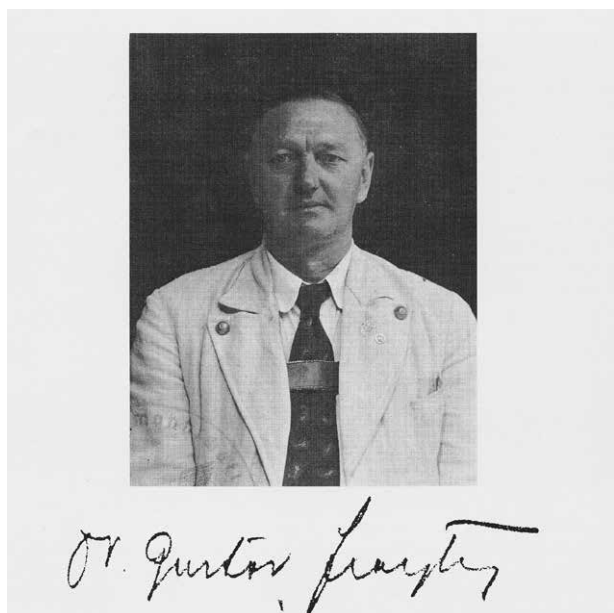


Abb. 1: Gustav Freytag (nach: Morocutti 1986: 42, Abb. 6)

Biographische Informationen

Gustav Heinrich Ernst Freytag (Abb. 1) wurde am 20. August 1881 als Sohn des Kartografen und Verlegers Gustav Freytag (1852-1938) und seiner Gattin Anna, geb. Ertelt, in Wien geboren.¹ Er maturierte in Graz und studierte von 1901 bis 1905 an der Universität Wien Jus.² Die Sommer verbrachte er in der Studienzeit mehrere Jahre lang in Morzegg bei Salzburg.³

1906 heiratete Freytag Leopoldine Mayr (1882-1931).⁴ Die Tochter Erika wurde 1909 in Graz geboren.⁵ Nach dem Tod der ersten Frau heiratete Freytag Angela (Nelly) Wintersberger, die 1947 33 Jahre alt war.⁶ Freytag starb am 16. Oktober 1947 in Mittersill.⁷

Berufliche und wirtschaftliche Tätigkeit

Nach dem Studienabschluss absolvierte Freytag 1909-1910 den Gerichtsdienst am Landesgericht Salzburg, legte 1912 die Richteramtsprüfung ab und war ab 1913 Auskultant an der Staatsanwaltschaft Salzburg. 1915 wurde er an das Bezirksgericht Peuerbach versetzt, 1916-1917 an das Bezirksgericht

Grieskirchen. Nach Konflikten mit seinen Vorgesetzten nahm er einen längeren Erholungsurlaub. Danach hatte er wegen negativer Beurteilungen ständige Wechsel des Dienstortes. 1918 wurde er Richter an der Staatsanwaltschaft Salzburg, 1919 Bezirksrichter in Salzburg und wieder in Peuerbach. Freytags Antrag auf eine einjährige Dienstfreistellung, die er mit einem Nervenleiden begründete, wurde 1920 abgelehnt. Er wurde aber als dauerhaft dienstuntauglich eingeschätzt. Er erhielt 1921 den Titel eines Landesgerichtsrates⁸ und wurde 1923 frühzeitig pensioniert.⁹

1925 eröffnete er eine Rechtsanwaltskanzlei in seiner Wohnung in Salzburg.¹⁰ Am 1. Jänner 1931 verlegte er seinen Amtssitz nach Mittersill.¹¹

Neben seinem Studium arbeitete Freytag im Unternehmen seines Vaters Gustav Freytag, der Kartographischen Anstalt G. Freytag & Berndt, mit. 1919 übernahm er das familien-eigene Unternehmen und verkaufte es 1920 an den Verlag Artaria.¹²

1923 stieg er in das Filmgeschäft ein. In der Generalversammlung der 1920 gegründeten Salzburger Kunstfilm A. G. am 16. Juli 1923 wurde Freytag einer der neuen Verwaltungsräte dieser Gesellschaft.¹³

Freytag leitete Filmaufnahmen von Dokumentationen¹⁴, führte bei Spielfilmen Regie¹⁵ und wirkte als Schauspieler bei Produktionen der Gesellschaft mit.¹⁶

Im Lauf des Jahres 1924 erfolgte der wirtschaftliche Zusammenbruch der Gesellschaft. Die Arbeiter-Zeitung berichtete darüber: „Die Salzburger Kunstfilm A.-G. ist eine von den Spekulationsabenteuern, die zusammen mit den Diebereien der Verwaltungsräte der monarchistischen Nordisch-österreichischen Bank den Garaus gemacht haben. Während sich nun der Verwesungsprozeß der zusammengebrochenen Bank seinem Ende nähert, ist das Salzburger Unternehmen, von dem kaum jemals mehr vorhanden war als das Inventar und die ordengeschmückten Verwaltungsräte, in der glücklicheren Lage, geheime ‚Retter‘ gefunden zu haben, die da irgendein noch vorhandenes Kapital wittern und sich um die Besitzergreifung bemühen.“ Anschließend sprach die Zeitung von der „Salzburger Totgeburt“. Im Rahmen einer außerordentlichen Generalversammlung am 26. November 1924 sollte eine Neukonstituierung erfolgen.¹⁷

Am 18. Mai 1925 wurden die Namen der damaligen Verwaltungsräte bekanntgegeben. Darunter befand sich auch Freytag, der „mit der Leitung des Unternehmens [...] als geschäftsführender Verwaltungsrat betraut wurde“.¹⁸ Einige Tage später lud die Salzburger Kunstfilm-Industrie A. G. ihre Aktionäre zur 3. ordentlichen Generalversammlung am 8. Juni 1925 ein. Punkt 6 der Tagesordnung war die „Auflösung der Gesellschaft, Beschlußfassung über die Art der Liquidation“.¹⁹

Sportliche Aktivitäten

Freytag war 1909 beim Deutschen und Österreichischen Alpenverein engagiert. Am 5. September 1909 führte er eine Gruppe von Vereinsmitgliedern aus Deutschland im Gesäuse.²⁰

1911 war er Tourenführer von Schitouren.²¹ Vom 31. Dezember 1911 bis 2. Jänner 1912 leitete er einen von der Wintersportvereinigung veranstalteten Schikurs.²² 1913 war er Fahrwart

des Skiklubs Salzburg.²³ Vom 13. bis 28. Dezember 1914 war er Instruktor bei einem Militär-Schikurs in Badgastein.²⁴

Als am 9. Jänner 1911 ein olympisches Landeskomitee für Salzburg konstituiert wurde, wurde Freytag zu einem der beiden Vertrauensmänner für das Fechten und für den Fußball gewählt.²⁵

Für den 18. Juni 1914 berief Freytag die Gründungsversammlung des Salzburger Athletiksportklubs (SAK) ein.²⁶ Er war in diesem Jahr Kapitän der Fußballmannschaft.²⁷

1922 wurde Freytag zum Tenniswart des Salzburger Eislauf- und Lawn-Tennis-Clubs gewählt.²⁸

Außerdem betrieb Freytag bis 1911 Motorsport. Im Mai 1911 verkaufte er „wegen gänzlicher Auffassung dieses Sportes“ sein Fahrzeug „Einzylinder 9/20 HP Renntype Original Sizaire & Naudin, Paris“.²⁹

Tätigkeit als Schauspieler, Regisseur und Vortragskünstler

1905 übernahm Freytag in Morzg „das ganze Arrangement“ eines vom Verschönerungsverein veranstalteten Sommerfestes, bei dem drei Stücke aufgeführt wurden, der Schwank „Das Pulverfaß“ von Gustav Kadelburg, das Stück „Der Kammerjäger“ von Frank Wedekind und die „blutrünstige“ Operette „Rinaldini“ von Richard Thiele. Freytag wirkte in allen Stücken als Schauspieler „mit gewohntem Geschick“ mit. Wegen des großen Erfolges wurde eine zweite Aufführung mit teilweise verändertem Programm vereinbart.³⁰

Am 15. August 1910 wirkte Freytag am Germanenfest zugunsten der Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins und des Verschönerungsvereins in Morzg mit, bei dem Felix Dahns Trauerspiel „Sühne“ aufgeführt wurde. Er übernahm die Regie, las den von Dahn eigens für diese Aufführung verfassten Prolog vor und spielte eine der Rollen. Für seine Darbietung wurde er mit einem Eichenkranz belohnt.³¹ Am 4. September gab es eine Wiederholung der Aufführung.³²

Bei der Josefi-Dult des Deutschen Schulvereins bot Freytag 1911 in Schiechtls Zaubertheater Zauberkunststücke dar.³³

Bei einem Familienabend des Schiklubs Salzburg am 14. März 1911 zeigte sich Freytag „als humorvoller Vorleser und ausgezeichnete Prestidigitateur“.³⁴ Darunter versteht man einen Taschenspieler.

Im Rahmen einer Damenveranstaltung der Salzburger Hochschulferienkurse auf der Festung Hohensalzburg am 10. September 1913 trug Freytag Lautenlieder vor und wirkte an Schauspielen von Hans Sachs mit.³⁵

1924 war Freytag Regisseur des am 10. August 1924 aufgeführten Festspiels auf Maria Plain, das die Geschichte des Gnadenbildes darstellte.³⁶

Bei einer Faschingsveranstaltung der Liedertafel in Hallein war Freytag 1928 als Regisseur beteiligt: „Den ersten Abschnitt des Abends füllten die zum Teile sehr ulkigen Aufführungen der Künstlergruppe ‚Der gelbe Vogel‘ aus, die in einzelnen Bühnenszenen die Auffassung und die Form des Tanzes bei verschiedenen Völkern und zu verschiedenen Zeiten darstellten, aber auch manches Gegenwartshistorchen einflochten, was dem sonst üblichen Verlesen eines Faschingsbriefes eine kurzweiligere und typischere Form verlieh. Der Regisseur dieser Künstlergruppe, Dr. Freytag, wußte mit viel Geschick zugleich Karnevalsstimmung der Zuschauer zu wecken, wie

auch die Narrenpeitsche zu schwingen und das historische Moment des Tanzes zu beleuchten.“³⁷

Freytag wirkte auch als Regisseur von Filmen, welche die Salzburger Kunstfilm A. G. produzierte. Im November 1923 wurde berichtet: „Das neue Drama ‚Es spukt‘, das vom Regisseur Dr. Freytag unter raffinierter Ausnützung hübschesten [!] Salzburger Motive in einer spannenden Handlung durchgeführt wurde, stellt einen mittleren Typ der üblichen Spiel[e] dar, insoferne es zwar mit reichlichen Lustspielmotiven durchsetzt ist, andererseits aber doch wieder sich dem eigentlichen Filmdrama nähert.“ Es wurden weitere Filme unter der Regie von Freytag angekündigt.³⁸

Bei einer Produktion der Salzburger Kunstfilm A. G., dem Schwank „Klaus hat Pech“, wirkte Freytag als Schauspieler mit. Eine Zeitung urteilte über den Film: „Der Film zeichnet sich neben wirklich guter Photographie auch durch ein aus amerikanischen Filmposen geschöpftes Wirkungsverständnis aus und ist als das bisher beste Produkt aus der Tätigkeit der Maxglaner Firma anzusprechen.“³⁹

Betätigung als bildender Künstler

Freytag war auch als bildender Künstler tätig. Seine Winterlandschaft „Hochtor im Gesäuse“ war 1925 in der Osterausstellung im Künstlerhaus in Salzburg ausgestellt.⁴⁰

Sonstige Tätigkeiten für Vereine

Freytag wirkte im Verschönerungsverein Morzg mit und wurde 1908 wegen seiner Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt.⁴¹ 1910 wurde er in den Ausschuss des Vereins gewählt.⁴²

1910 war er Schriftführer des Salzburger Automobil-Clubs.⁴³ 1934 wurde er vom Wiener Automobilklub für 25 Jahre sicheres Fahren ausgezeichnet.⁴⁴

Er war einer der beiden Vizepräsidenten des am 12. Jänner 1926 gegründeten Vereins „Alpiner Tiergarten“.⁴⁵

Tätigkeit in Politik und Verwaltung

Am 23. September 1921 sprach Freytag als Wahlwerber bei einer Wählerversammlung der Großdeutschen Volkspartei in Salzburg.⁴⁶ 1923 kandidierte er für diese Partei bei den Gemeinderatswahlen in der Stadt Salzburg.⁴⁷

1924 wurde er in die Berufungskommission beim Stadtmagistrat in Salzburg berufen.⁴⁸

Höhlenforschung

Freytag begleitete Alexander von Mörk (1887-1914), der am 10. August 1911 die Sektion Salzburg des Vereins für Höhlenkunde in Österreich gründete, im Jahr 1911 noch vor der Vereinsgründung bei mehreren Höhlentouren, u. a. in die Bolushöhle, in das Karlsohr, in die Kolowrathöhle und in das Goldloch im Untersberg, in die Ursprungshöhle nahe der Schwaitalm und in das Schwarzloch im Gerhardstein.⁴⁹ Von 1911 bis 1914 und von 1919 bis 1921 war Freytag an zahlreichen Höhlentouren beteiligt. 1920 unternahm er 26 Höhlenfahrten, darunter 10 in die Eisriesenwelt.⁵⁰

Er verfasste etliche Beiträge für das Tourenbuch des Vereins, z. B. über das Goldloch⁵¹, das Hollerloch⁵² (Abb. 2-3), die Kolowrathöhle⁵³ (Abb. 4) und die Wildschützenhöhle⁵⁴ auf dem Untersberg, das Reitloch⁵⁵ (Abb. 5) und das Henner-

loch⁵⁶ im Tauglgebiet, die Steinklüfte in St. Gilgen⁵⁷, die Adlerhöhle⁵⁸ (Abb. 6-7) und das Wetterloch⁵⁹ (Abb. 8) auf dem Schafberg, den Scheukofen⁶⁰ im Hagengebirge, die Höhle in der Südwand des Hochbrett⁶¹ und die Eisriesenwelt⁶² (9-10) im Tennengebirge, den Erdkeller bei Werfenweng⁶³ und die Mammuthöhle im Dachstein (Abb. 11).⁶⁴

Am 5. und 6. Juli 1919 leitete Freytag eine Expedition auf das Untersbergplateau, deren Zweck „Geologische Studien u. Rekognisierung einiger Plateauhöhlen“ waren und an der Martin Hell (1885-1975), dessen Frau Lina (1890-1978) und Walther Czoernig-Czernhausen (1883-1945) teilnahmen.⁶⁵

Freytag nahm an der Exkursion in die Eisriesenwelt teil, die im Auftrag und mit Unterstützung der Akademie der Wissenschaften in Wien in der Zeit vom 29. März bis 6. April 1921 durchgeführt wurde (Abb. 12) und an der neben Mitgliedern des Salzburger Höhlenvereins Wiener Forscher mitwirkten, der Geograf Otto Lehmann (1884-1941), der Geologe Julius Pia (1887-1943), der Chemiker Ernst Hauser (1896-1956) und der Zoologe Otto Wettstein-Westersheim (1892-1967).⁶⁶

Öffentlichkeitsarbeit

Gelegentlich veröffentlichte Freytag Beiträge für Fachzeitschriften und Zeitungen. So schilderte er Befahrungen der Wendenlöcher am Gerhardstein⁶⁷ und der Eisriesenwelt im Tennengebirge.⁶⁸ Einzelne Zeitungsartikel erschienen unter dem Pseudonym „Schlazius“⁶⁹, der von der Bezeichnung „Schlaz“, der bei Höhlenforschern üblichen Bezeichnung für den Schleifanzug, abgeleitet ist.

In einem Zeitungsartikel des Jahres 1921 machte sich Freytag Gedanken über den Unterschied zwischen Bergsteigern und Höhlenforschern:

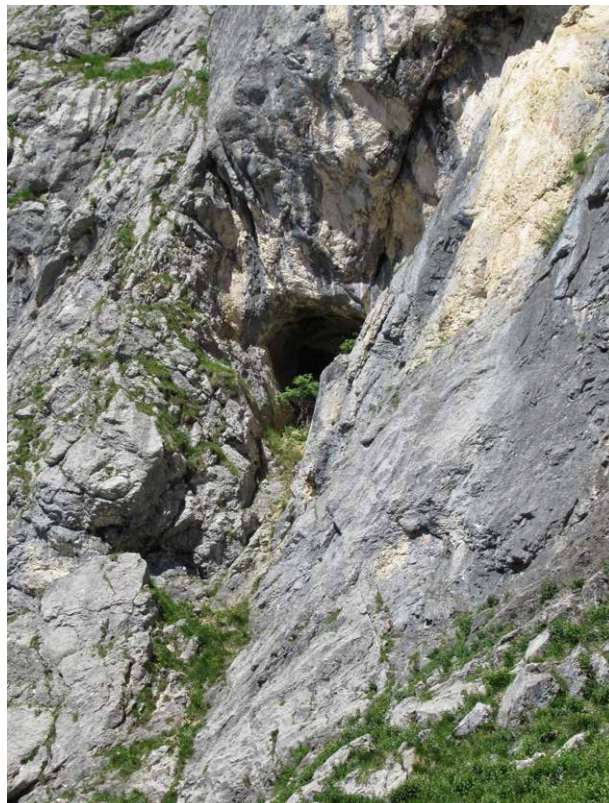


Abb. 2: Hollerloch (Fotografie: Peter Danner)



Abb. 3: Hollerloch (Fotografie: Peter Danner)

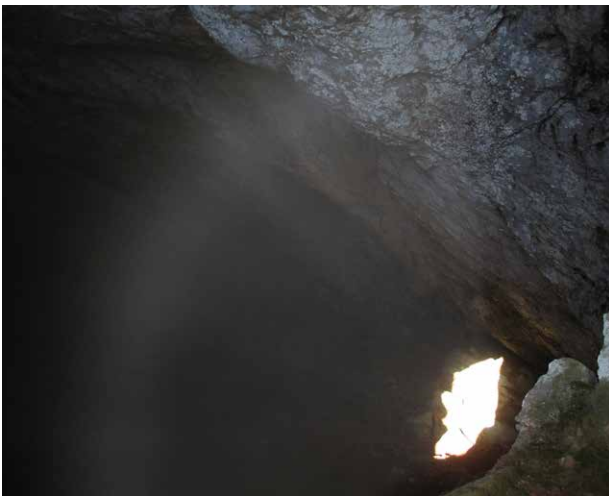


Abb. 4: Kolowrathöhle (Fotografie: Peter Danner)



Abb. 5: Reitloch (Fotografie: Peter Danner)

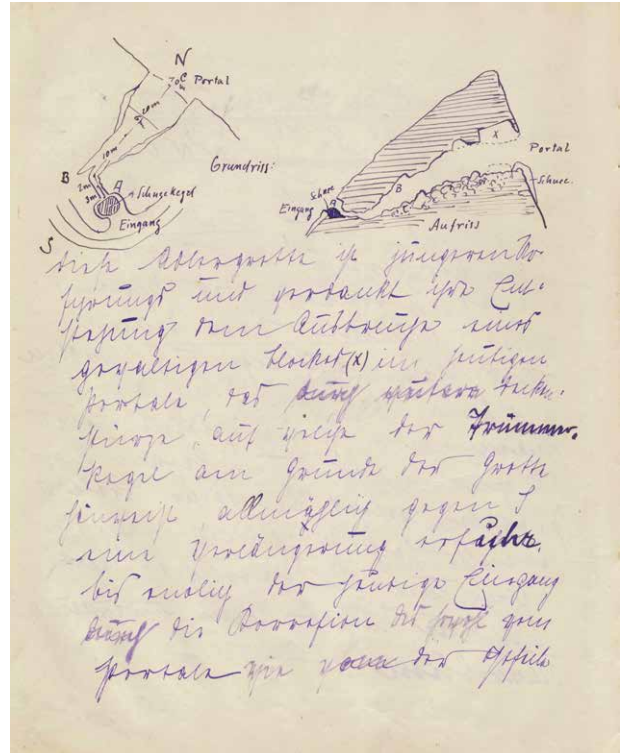


Abb. 6: Gustav Freytag, Plan der Adlerhöhle (LVHS, Buch der Expeditionen II.)



Abb. 7: Adlerhöhle (Fotografie: Peter Danner)

„Der Höhlenforscher [...] ist eine verschlossene ernste Natur, mit beinahe mystischem Einschlag [...], der wohl zum Fanatiker werden kann und dann nicht ruht, bis sich ihm die Geheimnisse der Unterwelt alle geoffenbart haben. [...]

Nun erkennen wir auch, daß dem Höhlenforscher die Bändigung roher Naturgewalten nicht Selbstzweck ist, sondern nur das Mittel, seine Aufgabe zu erschöpfen. So kommt es auch, daß wir von einem Höhlensporthe im eigentlichen Sinne nicht reden können, und daß es auch keinen Höhlentouristen, sondern nur Höhlenforscher und Höhlenbesucher gibt, welche letztere als Publikum im landläufigen Sinne die von ersteren zugänglich gemachten unterirdischen Naturschönheiten besichtigen. [...]

Das Wandern in den lichtlosen Wüsteneien [...], die Stille der Ewigkeit machen ihn verschlossen, wortkarg, melancholisch. [...] Auch derjenige, welcher vielleicht anfangs jenen wis-

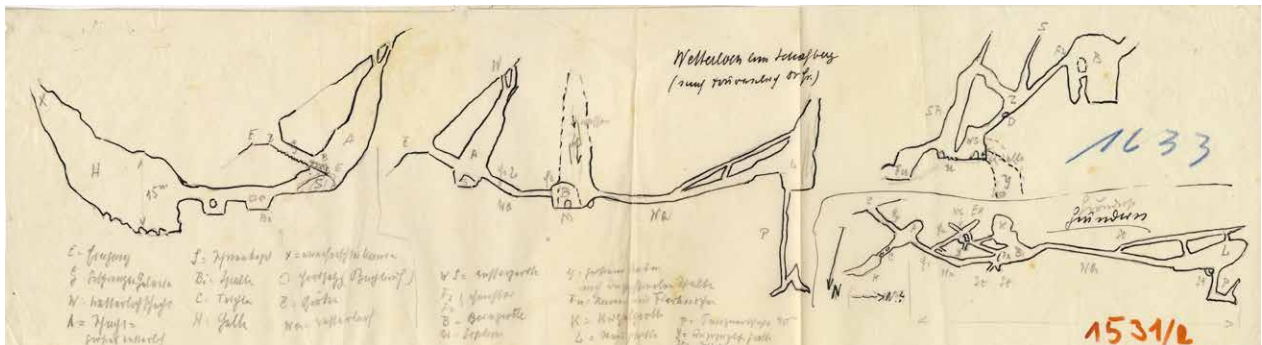


Abb. 8: Kopie von Gustav Freytags Plans des Wetterloches von Walther Czoernig-Czernhausen (LVHS, Höhlenkataster, Nr. 1531/2)

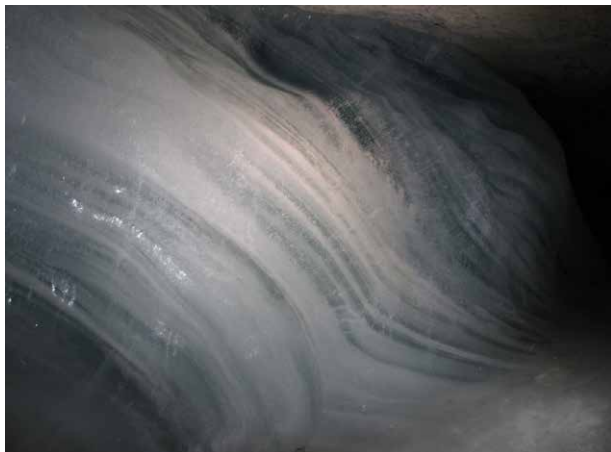


Abb. 9: Eisriesenwelt (Fotografie: Peter Danner)

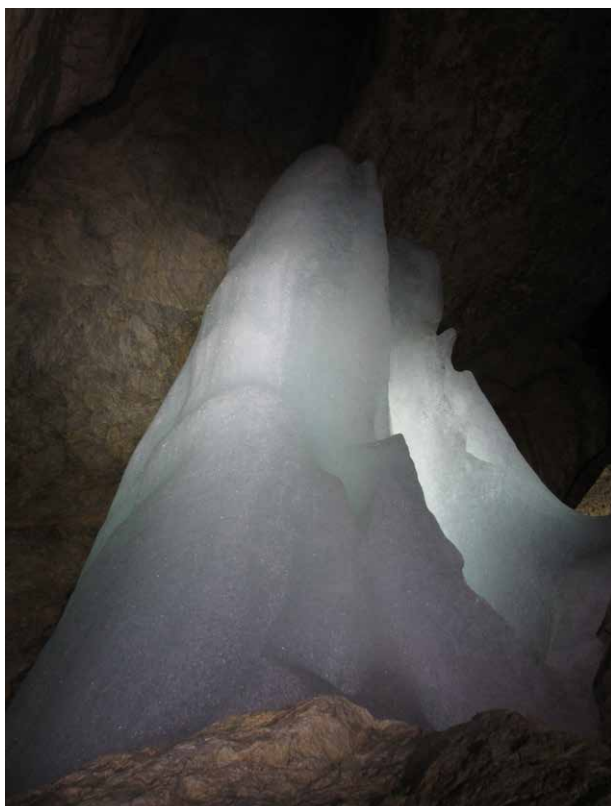


Abb. 10: Eisriesenwelt (Fotografie: Peter Danner)

senschaftlichen Fragen gleichgültig gegenüberstand, wird zwingend in den Bannkreis der Fragen nach dem ‚woher, wann und wie‘ der subterranean Erscheinungen hineingezogen und der Sportsmensch wird unversehens Forscher. Die wissenschaftliche Seite wird Selbstzwecke, die sportliche nur technisches Hilfsmittel. [...]

Man kann also den Höhlenforscher bestimmen als eine Komposition von realer Kraft, abstraktem Willen und fabulierender Mystik, als eine Persönlichkeit, die, ausgehend vom Bergsteiger, abseits jeglichen sportlichen Moments, neue Bahnen wandelt, wie sie ihm die Natur vorzeichnet.⁷⁰

1920 wurde Freytag von Walter Schmidkunz, dem Eigentümer des Bergverlags in München, ersucht, die Redaktion des Beiblattes „Die Höhle“ in der Deutschen-Alpenzeitung zu übernehmen.⁷¹

Mehrmals hielt Freytag Vorträge über Höhlenforschung. Sie hatten auch den Zweck, Mittel für die Erschließung der Eisriesenwelt zu erhalten. Am 27. Dezember 1919 hielt Freytag einen Vortrag über neue Forschungsergebnisse in Berchtesgaden, „dessen klein gedachtes Ausmaß sich zu einer Art großen Sensation entwickelte“. „Als Mann der Tat, der selber an fast allen der von ihm geschilderten Forschungsexpeditionen beteiligt war, erwarb er sich im Nu nicht zuletzt durch seine schlichte und bis in die kleinsten Einzelheiten erschöpfenden (!) Darstellungsweise allseitige Sympathie. [...] Trotz der langen Dauer des Vortrages von 3½ Stunden verharrete die Zuhörerschaft bis zum Schluß in aufmerksamer Spannung [...]“ Wegen des großen Antrags erklärte sich Freytag dazu bereit, den Vortrag am 6. Jänner 1920 zu wiederholen.⁷² Es folgten Vorträge in Reichenhall am 10. und in Freilassing am 17. Jänner 1920.⁷³ In Reichenhall vertrat ihn Erwin Angermayer, der auch bei anderen Vorträgen Freytags mitgewirkt hatte.⁷⁴ Am 21. Jänner 1920 hielt Freytag im Großen Saal des Mozarteums in Salzburg „seinen fesselnden, mit Schwung abgefaßten, Vortrag, der mehr als 125 Lichtbilder umfaßte“.⁷⁵ Am 21. Februar 1920 war in Hallein bei einem Vortrag von Freytag und Angermayer der Saal „mit Zuhörern beängstigt dicht gefüllt und fast begreiflich erschien es, daß die daraus resultierende Atmosphäre zu einem Ohnmachtsanfall führte“. In der Folge war beabsichtigt, „in Hallein eine Höhlenforschungsgruppe im Anschlusse an die Sektion Salzburg des Vereines für Höhlenkunde zu gründen“.⁷⁶

Im März 1920 hielt Freytag auf Einladung der Sektion Salzburg des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines einen Vortrag „Ueber Salzburgs Höhlen“.⁷⁷

Der Vortrag Freytags über „Unterirdische Bergfahrten“ in

München am 7. April 1920 regte Münchner Alpinisten zur Gründung eines Höhlenvereins an.⁷⁸

Am 9. Jänner 1921 hielt Freytag in Morzg „einen von allen Gesellschaftskreisen äußerst zahlreich besuchten Vortrag“ über die Eisriesenwelt zugunsten der Errichtung eines Kriegerdenkmals in Morzg.⁷⁹ Am 7. Februar 1921 sprach Freytag vor der Sektion Salzburg des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins über einen „Besuch der Eisriesenwelt im Tennengebirge“.⁸⁰ Am 18. März 1921 fand in Hallein sein Vortrag „Über unterirdische Bergfahrten“ statt.⁸¹ Weitere Vorträge waren in Freilassing, Golling, Werfen, St. Johann, Hofgastein, Saalfelden und Zell am See geplant.⁸²

Aktivität als Ausschussmitglied und Obmann der Sektion Salzburg des Vereins für Höhlenkunde in Österreich

Bei der konstituierenden Versammlung der Sektion Salzburg des Vereins für Höhlenkunde in Österreich im Café Tomaselli am 10. August 1911 wurde Freytag zum Obmannstellvertreter gewählt. Er legte diese Stelle am 29. Juni 1913 zurück.

Im Jahr 1913 gehörte Gustav Freytag dem Arbeitsausschuss für die im September und Oktober 1913 stattfindende Salzburger Höhlenschau an.⁸³ Er fertigte für die Ausstellung Modelle des Külbelschlundes auf dem Untersberg, des Wetterloches auf dem Schafberg und der Gutortenbrandhöhle und des Reitloches im Tauglgebiet an.⁸⁴

Als in der außerordentlichen Vollversammlung des Vereins am 3. Juni 1913 über den Plan von Alexander von Mörk, im Schloss Mirabell ein Museum für Höhlenkunde in Salzburg einzurichten, diskutiert wurde, beantragte Freytag, die Angelegenheit einer Musealkommission zu übertragen, die das Projekt und alle Angelegenheiten in Zusammenhang mit der Gründung und Erhaltung des Museums prüfen sollte. In diese Kommission wurde auch Freytag gewählt.⁸⁵ In der 2. außerordentlichen Vollversammlung am 15. Juni 1914 berichtete Freytag über sein Gespräch mit Bürgermeister Max Ott (1855-1941) betreffend die Räumlichkeiten im Schloss Mirabell. Der Vorschlag von Mörk wurde dann einstimmig angenommen⁸⁶, kam aber wegen des bald danach erfolgten Ausbruchs des Ersten Weltkriegs nicht zu Ausführung.

In der Jahresvollversammlung vom 2. April 1919 wurde Freytag zum Obmann der Sektion gewählt.⁸⁷

Kurt Freiherr von Woltersdorff beantragte bei der Jahresvollversammlung der Sektion am 10. März 1920 die Verlesung des Schriftstückes „Ist der gegenwärtige Obmann Dr. G. Freytag geeignet, seine Stelle noch weiter innezuhaben oder nicht?“ Da Woltersdorff gleichzeitig ein Schiedsgericht in dieser Angelegenheit angerufen hatte und Freytag der Inhalt dieser Schrift nicht bekannt war, beschloss der Ausschuss, dem Schiedsgericht diese Angelegenheit zu überlassen.⁸⁸ Diese Vorgangsweise war in der Ausschusssitzung vom 3. März 1920 beschlossen worden. Für den Fall, dass das Schiedsgericht eine Entscheidung zu Ungunsten des Ausschusses treffen sollte, beschloss der Ausschuss seine Demission, was eine Neuwahl bei einer einzuberufenden Vollversammlung erfordert hätte. In dieser Sitzung wurden die „vom Obmann Dr. Freytag aufgestellten Forderungen“ besprochen, ohne darüber abzustimmen.⁸⁹



Abb. 11: Mammuthöhle (Fotografie: Peter Danner)



Abb. 12: Teilnehmer an der Expedition der Akademie der Wissenschaften in die Eisriesenwelt

1. Reihe: Robert Oedl
2. Reihe: ?, J. Starlinger, Otto Lehmann, Erwin Angermayer-Rebenberg
3. Reihe: Poldi Fuhrich, Julius Pia
4. Reihe: Friedrich Oedl, Gustav Freytag
5. Reihe: Otto Wettstein-Westersheim, Walther Czoernig-Czernhausen, ?

(jeweils von links nach rechts)

(Eisriesenwelt Ges. m. b. H.)

Das Schiedsgericht entschied dann zugunsten Freytags, der seine Funktion behalten konnte. Offenbar gab es weitere Konflikte im Verein, denn sein Nachfolger Erwin Angermayer-Rebenberg (1888-1963) behauptete 1921, er habe Freytag „durch die ganzen 2 Jahre d. Obmannschaft [...] gegen alle Ausschussmitglieder allein verteidigt“ und ihn allein am 1. November 1920, „wo sich eine große Erbitterung gegen Dr. Freytag bereits aufgespeichert hatte“, „noch bis zur Neuwahl gehalten“.⁹⁰

Als sich nach Ablauf von zwei Jahren die Ausschussmitglieder Freytag und Czoernig-Czernhausen der Neuwahl stellen mussten, meinte Freytag in der Ausschusssitzung vom 30. Dezember 1920: „Da sich in der letzten Zeit Stimmen erhoben hätten, daß er seine Stelle niederlegen möge, so hat er den Wunsch, um diesen Stimmen die Spitze zu bieten, eine Neuwahl anzunehmen, falls der Ausschuss nicht[s] dagegen habe. Er wird also wieder als Obmann kandidieren, wenn nicht die Verhältnisse dagegen sind (Ortsveränderung, Größere Aufgaben als die Führung d. Sektion). Der Ausschuss spricht sich dahin aus, daß gegen die Person des Dr. Fr. keine Vorwürfe vorliegen.“⁹¹

Der bei der Vollversammlung am 16. August 1921 sprach Erwin Angermayer, der Nachfolger Freytags als Vereinsobmann seit dem 15. März 1921, von einer Zeit, „in welcher sich Dr. F. allmählich schon von d. V.Geschäften zurückgezogen hatte u. sie mir überliess, da er sich scheinbar amtsmüde fühlte und nicht mehr als Obmann kandidierte.“⁹²

Freytag stellt im Oktober 1921 seine Sicht auf die Zeit als Vereinsobmann dar:

„Der Vereinsäckel war leer, die Forschungsgeräte zugrundegegangen, die Bibliothek gestohlen, Lichtbilder, Diapositive und Pläne nur noch in kärglichen Überresten vorhanden. Der damals gewählte Obmann Dr. Gustav Freytag ließ den Mut nicht sinken und begann in aufopfernder und aufreibender Tätigkeit den Versuch zu machen, den Verein wieder in die Höhe zu bringen. Lange Zeit konnte er bei den Ausschußmitgliedern keine Unterstützung finden und lastete die ganze Arbeit einzig auf ihm und seinem damaligen Schriftwart Alois Pilz. [...] Dr. Freytag entwickelte, getragen von kühner Begeisterung für diese Sache, eine umfangreiche, weit über die Grenzen des Landes hinaus reichende Propagandatätigkeit und erweckte so in unglaublich kurzer Zeit das allgemeine Interesse für unsere Sache. Seine Publikationen in Tagesblättern des In- und Auslandes, seine Lichtbildervorträge, sind allgemein bekannt. Diese Werbetätigkeit zeitigte überall Erfolge und mit einem Male war das Wort Höhlenforschung ein aktuelles Schlagwort geworden. Die in Österreich gerade noch dahinsiechenden Sektionen des Vereins für Höhlenkunde erwachten zu neuem Leben und es gelang Dr. Freytag außerdem, im benachbarten Bayern zwei neue Vereine für Höhlenkunde zu gründen. Vom Anfang an nahm naturgemäß die Sektion Salzburg den ersten Rang ein und wurde der Name in aller Welt bekannt, und auch ihre wissenschaftlichen Arbeiten sowohl von den höchsten Staatsbehörden wie auch von Fachkreisen anerkannt. Es ist klar, dass diese Erfolge die beste Werbekraft hatten und tatsächlich gesellten sich nunmehr auch die gegenwärtigen Ausschußmitglieder, Dr. Angermayer und Dr. Oedl dazu. Mit diesem Augenblick begannen aber auch schon die Misshelligkeiten. Eifersüch-

tig und neidisch darauf, dass der Name des Obmanns Dr. Freytag als Höhlenforscher allgemein bekannt wurde, setzte ein Intrigieren gegen diesen ein, was zu vielfachen unliebsamen Auseinandersetzungen führte und offensichtlich den Zweck verfolgte, den bisherigen Obmann zu beseitigen und den nunmehr groß und kapitalkräftig gewordenen Verein in ihre Hände zu bekommen.“⁹³

Bei der Jahresvollversammlung am 15. März 1921, bei der sich die Sektion in Verein für Höhlenkunde in Salzburg umbenannte, wurde Freytag als Obmann von Erwin Angermayer abgelöst. Er übernahm die Funktion des 2. Beisitzers.⁹⁴

Angermayer dankte seinem Vorgänger für die geleistete Arbeit, bat ihn „um seine fernere beratende Mitwirkung“. In seiner Antrittsrede bemerkte Angermayer: „Ich möchte diese Gelegenheit ergreifen, um auf die ausserordentlich erfolgreiche Obmanns-Zeit unseres lieben Dr. G. Freytag hinzuweisen, der es mit größtem Geschicke verstanden hat unseren Verein in eine glanzvolle Aera hinaufzuführen, wie dies noch nie vorher einem Vorstand beschieden war. Er hat tatsächlich oft mehr den hohen Zielen unseres V[ereins]. gelebt als seinem Berufe, er ist in seiner Stellung als 1. Obmann ganz aufgegangen u. hat wesentlich dazu beigetragen, daß wir heute unter den wissenschaftlich-alpinen Korporationen in Salzburg einen Ehrenplatz einnehmen [...]“⁹⁵

Zum Wechsel an der Vereinleitung bemerkte Freytag: „Der [...] neugewählte Ausschuß besteht aus ehrgeizigen, sich einander befeindenden Mitgliedern, welche schon seit längerem bestrebt waren, ältere Mitglieder, die sich für die Höhlenforschung in Salzburg sowie für den Verein verdient gemacht haben, zur Seite zu schieben und alle Vorteile, welche sich aus dem Vereinsverhältnisse ergeben, zu einem Reservatsrechte dieser Ausschussmitglieder zu gestalten. [...] Seither ist es das Bestreben der Ausschussmitglieder, Dr. Erwin Angermay[e]r, Dr. Fritz Oedl und Ing. Czoernig offenkundig, Herrn Dr. G. Freytag und seinen Anhang zu stürzen, zu welchem Zwecke, da eine meritorische Bekämpfung aussichtslos war, sie persönliche Intrigen, Gehässigkeiten und schließlich persönliche Beleidigungen heranzogen [...]“⁹⁶

Die Eskalation des Konfliktes zwischen Gustav Freytag und dem Verein für Höhlenkunde in Salzburg

Anfang Juni 1921 erklärte Freytag, „er befinde sich momentan in Kampfesstimmung u. sei gewillt, sich gegen alles zu stellen, was ihm in den Weg komme“⁹⁷, und kündigte „eine große Kampfansage“ gegen die Vereinsleitung an.⁹⁸ Am 7. Juni 1921 sandte er einen sechs Seiten langen Brief an die Vereinsleitung, in dem er in 17 Punkten Forderungen und Anträge stellte.

Er stellte darin fest, dass „jeder unbekümmert um das Ganze Sonderinteressen verfolgt, Beschlüsse werden gefasst, aber nicht ausgeführt, in der Finanzgebarung [!] wird allseits ins Blaue hineingearbeitet usw. Es sind dies Zeichen, die einen plötzlichen Zusammenbruch und Verfall des Vereines, oder eine Despotie durch einzelne Personen befürchten lassen.“ Daher wollte er den Versuch machen, „wieder ein gesundes Vereinsleben aufzurichten“ und sah sich gezwungen, mit der seine Ansicht teilenden „Minorität gegenüber dem

gegenwärtigen Ausschuss in schärfste Opposition zu treten und eine Besserung, bzw. eine Beseitigung der als schädlich erkannten Einflüsse anzustreben“ und beantragte eine Ausschusssitzung, vor allem zur Behandlung der Punkte 3, 7 und 11.

Die Tagesordnungspunkte und Anträge waren folgende:

- 1.) „Vollständige Unterordnung aller persönlichen und ehrgeizigen Ambitionen unter das Vereinsinteresse, ehrenwörtliche Verpflichtung der A[usschuss]. Mitglieder bzw. Duldung einer wohlwollenden Kritik durch die anderen und volle Unterwerfung unter eine solche“,
- 2.) Aufhebung des in der letzten Ausschusssitzung gefassten Beschlusses der „Ablehnung einer grosszügigen Finanzierung der Eisriesenwelt“,
- 3.) „Vollständige Trennung des Eisriesenweltunternehmens von der sonstigen Vereinsgebahrung“,
- 4.) „Feststellung, ob das Mitglied Dr. Ernst Hauser arischer Abstammung ist und die satzungsgemässe Voraussetzung für die Mitgliedschaft besitzt“,
- 5.) „Sofortige Einstellung aller Wegbauten und Arbeiten, welche auf Rechnung Dr. Hausers geführt werden“,
- 6.) „Aufstellung einer Bilanz über Wegbau und Eisriesenwelt-Fond und Vorlage an den Ausschuss binnen 3 Tagen zur weiteren Beschlussfassung“,
- 7.) „Schaffung einer Geschäftsordnung [...] für Vollversammlungen und Ausschusssitzungen“,
- 8.) „Ständige Berichterstattung der Funktionäre über die Durchführung der ihm [!] übertragenen Beschlüsse“,
- 9.) „Anlegung eines Buches über Ein- und Auslauf der im Verein geführten Korrespondenzen, aus dem die Erledigung ersichtbar ist“,
- 10.) „Strikte Einhaltung der Satzungen, Ausführungen und Beschlüsse des Ausschusses u. der Vollversammlung durch den Ausschuss“,
- 11.) „Satzungsänderung durch
 - a.) „Aufhebung des Beschlusses der ordentlichen Jahreshauptversammlung über Antrag des Ing. Czoernig über die Heranziehung von Fachexperten als ordentliche A. Mitglieder mit vollen Stimmrecht.
 - b.) Verringerung des Ausschusses auf die frühere Zahl von 5 Funktionären“,
- 12.) „Überprüfung der Säckelgebahrung [!] des Vereines und des Eisriesenweltfondes [...] durch einen Buchsachverständigen“,
- 13.) „Herr Ing. Walter Czoernig verzichtet freiwillig auf sein Ausschussmandat, Kooptierung eines Ersatzmannes für den Ausgeschiedenen aus der Gruppe der Opposition“,
- 14.) „Zur Eindämmung des Ausbruches ungesunden Ehrgeizes und Neides:
 - a) Einstellung jeder persönlichen publizistischen Tätigkeit der Vereinsmitglieder als Einzelpersonen in sportlicher und belletristischer Richtung. Alle Veröffentlichungen erfolgen durch die Vereinsleitung unter Vermeidung jedweder Namensnennung.“
 - „b) Ebenso gleichmäßige Verteilung der Vorträge unter die beschäftigten Personen durch den Ausschuss“,
- 15.) „Unterlassung jeder [...] Sabotierung der Mitglieder

untereinander sowie der persönlichen Minierarbeit gegen solche“,

- 16.) „Bericht des Ausschusses, ob die letzte ordentliche Jahresversammlung vom 15. 3. 21 satzungsgemäß einberufen wurde“,
- 17.) „Bericht des Wegbaureferenten über das Zustandekommen des neuen Anschlussprojektes und die Durchführung desselben“.⁹⁹

Bei der Ausschusssitzung vom 13. Juni 1921 wurde auf Wunsch von Freytag, der bei dieser Gelegenheit seine Eingabe als „freundschaftliche Opposition“ bezeichnete, über die 17 Punkte verhandelt.

Zu Punkt 1 erklärte Freytag, es „sei kein Antrag, sondern eine Anregung“, für die ihm die Vereinsleitung dankte. Zu Punkt 2 erläuterte Robert Oedl (1898-1978) seinen Standpunkt, worauf Freytag betonte, er sei laut eines Beschlusses vom 23. 3. 1921 beauftragt worden, Unterhandlungen zwecks Finanzierung der Eisriesenwelt zu führen. Fritz Oedl (1894-1969) beantragte daraufhin die Aufhebung des von Freytag beanstandeten Beschlusses, was einstimmig angenommen wurde.

Freytag berichtete dann von seinen Verhandlungen mit einer ausländischen Kapitalgruppe, die im Land Salzburg in verschiedene Projekte investieren wollte, und legte dann die am 23. 3. 1921 erteilte Vollmacht zurück.

Punkt 3 wurde vom Ausschuss einstimmig abgelehnt.

Punkt 4 stand Freytag zufolge in Zusammenhang mit Punkt 3, weil Freytag bei einem Gespräch mit Fritz Oedl den Eindruck gewonnen hatte, dass die Angelegenheit der Eisriesenwelt „blos auf den beiden Augen Dr. Hausers“ ruhe. Freytag betonte, dass man sich an den Arierparagrafen zu halten habe und dass „verschiedene andere Leute des Vereins [...] auf ähnlichem streng arischem Standpunkt“ stehen. Der Obmann Erwin Angermayer bestritt, „daß die ganze Finanzgebahrung nur auf Dr. Hauser beruhe“, betonte, dass Hauser bereits viel für den Verein getan habe. Fritz Oedl erklärte dann, dass bei der Jahreshauptversammlung 1921 bei der Überprüfung der Satzungen auch die Rede davon war, was mit eventuell bereits aufgenommenen Juden geschehen solle, und sich die Ausschussmitglieder geeinigt hatten, keine Juden neu aufzunehmen, aber bereits aufgenommene nicht aus dem Verein auszuschließen. Fritz Oedl stellte dann den Antrag, „den Punkt 4 abzulehnen, bis nicht bestimmtere Anhaltspunkte als die Antipathien eines einzelnen Ausschussmitgliedes für die jüdische Abstammung Dr. Hausers vorliegen“. Der Antrag wurde mit fünf Stimmen angenommen. Eine Stimme war dagegen, und Martin Hell (1885-1975) enthielt sich der Stimme. Die Punkte 5 und 6 übergang Freytag „mit der Begründung, daß ohnehin alles abgelehnt werde“. Zu Punkt 7 erklärte Freytag, der „Hauptgrund für die Aufstellung einer Geschäftsordnung sei, der Minorität der Vereinsmitglieder[,] die zugleich mit Dr. Freytag in Opposition getreten sind[,] zu ihrem Recht zu verhelfen“. Freytags Antrag auf Aufstellung einer Geschäftsordnung wurde einstimmig abgelehnt.

„Dr. Freytag zieht daraufhin alle übrigen Punkte zurück u. verzichtet auf die Vorbringung aller weiteren Anträge. Er verbleibt im Ausschuss, legt aber die Stelle als Führerreferent nieder.“¹⁰⁰

Als Reaktion auf den nach einer Information über diese Angelegenheit erfolgten freiwilligen Austritt von Ernst Hauser (1896-1956) aus dem Verein stellte Otto Lehmann in einem Schreiben vom 22. Juli 1921 folgende Anträge für die nächste Vollversammlung des Vereins für Höhlenkunde in Salzburg: die Streichung des Arierparagrafen in den Satzungen oder das Einfügen der Bestimmung, dass Personen, die schon Mitglieder sind, ohne Rücksicht auf die Abstammung Mitglieder bleiben können, die Rückzahlung der Stiftungen von Ernst Hauser und seiner Frau und die Klärung, warum Hauser trotz des Arierparagrafen zweimal eine Mitgliedskarte erhielt und erst nachträglich Nachforschungen über die Abstammung angestellt wurden.¹⁰¹

In der Ausschusssitzung am 2. August 1921, in der es um die Festlegung der Position des Ausschusses zu den Anträgen von Lehmann ging, kam es zum „großen Dr. Freytag-Krach“.¹⁰² Den Antrag auf Aufhebung des Arierparagrafen lehnte der Ausschuss ab. In Hinblick auf die Auslegung des Arierparagrafen gab es aber „eine erregte Debatte. Dr. Freytag nimmt hierzu den Standpunkt ein, dass nach seiner Überzeugung das Ansehen des Vereines vielmehr gefährdet würde, wenn es aufkommt, dass trotz des Arier § ein wirkl. Jude Mitglied des Vereines ist u. der Verein von ihm Wohltaten annimmt, als wie wenn die Angelegenheit totgeschwiegen würde.

Dr. Angermayer ist gegenteiliger Meinung; er vertritt den Standpunkt, dass das Ansehen des Vereines schwerer geschädigt würde, durch den Umstand, dass die Nachforschung nach der Abstammung des Dr. Hauser zu einem Zeitpunkt aufs Tapet gebracht wurde, an welchem Dr. Hauser bereits bedeutende Leistungen für den Verein unternommen hatte.

Dr. Oedl fragt den Dr. Freytag, warum er nicht schon vor den Leistungen d. Dr. H. (Akad. Exped.), als er denselben bereits, wie erwiesen, im Verdachte jüdischer Abstammung hatte, gegen ihn aufgetreten sei. Dr. Freytag verteidigt sich damit, dass er damals gegenüber Dr. Angermayer, welcher den Dr. Hauser wärmstens unterstützte, keinen Einfluss mehr hatte.

Dr. Oedl rollt die Frage auf, dass der Brief mit den 17 Forderungen d. Dr. Freytag [...] doch kaum auf die Hauser-Angelegenheit allein zurückzuführen sei! Denn es stünden noch ganz andere Dinge drinnen.

Dr. Freytag: Er habe sich eben damals, als er den Brief an die Leitung richtete, in einer Kampfesstimmung befunden u. da wäre ihm die Hauser-Angelegenheit eben auch gerade recht gewesen, um sie vorzubringen.“

Danach eskalierte Konflikt zwischen Freytag und dem Vereinsausschuss. Angermayer konstatierte, „daß Dr. Freytag als Exobmann nunmehr die neue Vereinsleitung in einer Weise angreife, welche ein Faustschlag ins Gesicht jedes einzelnen Ausschussmitgliedes sei“. Freytag entgegnete: „das ist nicht richtig, ich habe nur wohlwollende Kritik geübt!“

Dann kam es zu folgendem Wortwechsel:

„Dr. Freytag: ‚Bitte ich kann ja gehen, wenn alle gegen mich sind.‘

Dr. Angermayer: ‚Material gegen Dich ist genug gesammelt.‘
Dr. Freytag: ‚So, Material ist gesammelt; dann stelle ich den Antrag, das gegen mich gesammelte Material ist auf d. nächsten Vollversammlung vorzubringen u. mir 8 Tage vorher bekanntzugeben!‘

Czoernig. ‚Das tun wir nicht; das ist eine endlose Schreiberei;

es ist viel besser, wir machen jetzt gleich mündlich die Abrechnung.“

Angermayer und Czoernig stellten die Vertrauensfrage und erhielten das Vertrauen der anderen Ausschussmitglieder mit Ausnahme von Freytag, der sich der Stimme enthielt, ausgesprochen. Dann waren alle Ausschussmitglieder auf Antrag von Robert Oedl dafür, Freytag das Misstrauen auszusprechen.

Nach folgendem Wortwechsel verließ Freytag die Sitzung:

„Dr. Freytag: ‚Alle sind immer gegen mich, die Angriffe gehen nicht von mir aus.‘

Dr. Angermayer: ‚Darüber sind die Akten geschlossen.‘

Rob. Oedl: ‚Das ist doch klar, dass Du immer gestänkert hast.‘ (zu Dr. Freytag).¹⁰³

Nachdem Lehmann vertrauliche Mitteilungen von Angermayer erhalten hatte, die offenbar die Androhung eines Duells an Fritz Oedl enthielten, antwortete Lehmann in einem Brief vom 12. August 1921: „Ihre vertraulichen Mitteilungen sind haarsträubend. [...] Ich habe mich in S[alzburg]. [...] als rücksichtsloser Gegner des blutigen ‚Ehr‘begriffes bezeichnet und auch als Anhänger der Republik, deren Gesetze vor allem ein Richter zu achten hat. Ihre vertrauliche Mitteilung macht mir Sorge wegen Oedl. Wäre es nicht vertraulich, so würde ich nicht gehemmt sein, gegen F[reytag]. die Anzeige wegen Herausforderung zum Duell erstatten, und werde es auch tun, wenn er mich fordern sollte. Ja eine bloße Drohung mit solchem Vorgehen auf der Generalversammlung werde ich mit dem Antrag auf Ausschluß des F. aus dem Verein an der zuständigen Stelle beantworten, weil Verbrecher im Sinne des Gesetzes nicht in den Verein gehören.“¹⁰⁴

Es wurde zu einer außerordentlichen Vollversammlung am 16. August 1921 eingeladen, bei der ein Tagesordnungspunkt die „Anträge des Herrn Dr. Otto Lehmann - Wien bezüglich Austrittes des Vereinsmitgliedes Herrn Dr. Ernst Hauser“ war, ein weiterer die „Neuwahl des Ausschussmitgliedes Herrn Dr. G. Freitag [!] auf Grund des Punktes 23 der Vereinsstatuten“ war.¹⁰⁵ Dieser Punkt besagt: „Jedes Leitungsmittglied hat die Pflicht, falls ihm die Zweidrittelmehrheit der Leitungsmittglieder das Mißtrauen ausspricht, sich in der nächsten Vollversammlung einer Neuwahl zu unterziehen.“¹⁰⁶

Bei der Vollversammlung am 16. August 1921 unterstützte die Vereinsleitung alle Anträge Lehmanns mit Ausnahme jenes auf Abschaffung des Arierparagrafen. Das wurde folgendermaßen begründet:

„Wir haben nun einmal den A§ historisch. Sind Verstöße gegenüber demselben vorgekommen, kann dies kein Grund sein, ihn fallen zu lassen. Ausserdem steht wohl die Mehrzahl d. Mitglieder auf dem antisemit. Standpunkt.“ Es wurde aber festgehalten, „daß man sich eben mit einem Mitgliede nicht arischer Abst[ammung]., welches nun einmal in unsern Verein aufgenommen wurde - ohne daß dabei ein offensichtliches oder greifbares Verschulden auf irgendeiner Seite vorliegt - eben abfinden muss“.¹⁰⁷

Bei der Abstimmung entschied sich die Vollversammlung einstimmig für die Beibehaltung des Arierparagrafen, und 92% der Teilnehmer waren einverstanden, dass Ernst Hauser im Verein verbleiben kann.¹⁰⁸

Der Freytag betreffende Tagesordnungspunkt entfiel, weil dieser „mittels eines Schreibens, das zu Beginn der Sitzung

eintraf, seinen Austritt aus dem Verein anmeldete“. Auf Wunsch von Karl Schoßleitner wurde die Begründung für das Mißtrauenvotum verlesen:¹⁰⁹

„Herr. Dr. F. hat d. V. Leitung den Kampf angesagt, er hat in einem Brief, datiert 7./6. 21. die schwersten Vorwürfe gegen die V.L erhoben, und in 17 Punkten bzw. Forderungen u. Anträgen niedergelegt. [...]

Die Leitung muss sich mit Entschiedenheit gegen derartige Angriffe eines Ausschussmitgliedes wehren, die z. T. gar keine sachliche Grundlage haben, sondern persönlichen Einschlag mit aller Deutlichkeit für den Kundigen aufweisen, wenn auch das persönliche Moment dabei verdeckt oder verschleiert wurde. [...]

Herr Dr. Fr. hat innerhalb der 17 Ford. mit dem Punkte 4 die Frage über die Abstammung] d. Dr. E[rnst]H[auser]. zu einem Zeitpunkt aufgerollt, in welchem das Ansehen des Vereines gefährdet wurde, wie sich sogleich durch die Interpellation d. Dr. Lehmann ergab. Dr. Fr. hat durch die Aufrollung dieser Frage den Verein in wissenschaftl. Kreisen diskreditiert.

Dieses Vorgehen war die indirekte Ursache des Austrittes des Dr. EH., eines Mitgliedes, welches zwar nicht arischer Abstammung ist, jedoch von einem Ausschuss aufgenommen wurde, dem Herr Dr. Freytag selbst angehörte. [...]

Der Ausschuss ist zur Überzeugung gelangt, daß dies nach den großen Leistungen des Dr. H. ein Zeitpunkt war, in welchem das Ansehen des Vereines gefährdet wurde, indem derselbe in ein schiefes Licht gerückt wurde. [...]

Herr Dr. Fr. hat in der citierten Kampfschrift die Forderung aufgestellt, daß Herr Ing. Cz[oernig]. sein Ausschuss-Mandat niederzulegen habe. [...] Dieser Forderung gegenüber steht fest, dass gegen Herrn Ing Cz. nicht die geringsten Anschuldigungen erhoben werden können, die ein derartiges Verlangen rechtfertigen. [...]

Herr Dr. Fr. stört das gute Einvernehmen, richtet seine offenen oder sachlich formulierten Angriffe gegen die Führer der Höhlenforschung in Salzburg, so daß es oft den Anschein hatte, daß er durch die Erfolge der anderen unangenehm berührt sei bzw. in seinem höhlenforscherischen Ehrgeize sich beeinträchtigt wähnte. Die Vereinsleitung muss mit aller Entschiedenheit ablehnen, dass die Höhlenforschung das Sondergebiet oder Monopol eines Einzigen werde, der mit einer Art Kommando-Gewalt alle Leistungen sich unterordnen will. [...] Wir lehnen den ewigen Kampf ab [...].

Zusammenfassend erklärt die Vereinsleitung, dass sie es bedauert, daß sie von dem Miss[trauens]Vot[um]. Gebrauch machen musste einem Mitgliede gegenüber, welches sich immerhin einige Verdienste um die Höhlenforschung erworben hat, indem es durch seine publizistische Tätigkeit sowie d[ur]ch. Vorträge die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf die ERW. [Eisriesenwelt] u. die Höhlen überhaupt lenkte.“

Durch den Austritt von Freytag aus dem Verein erübrigte sich die vorgesehene Abstimmung über die Frage, ob die Mitglieder „mit der Führung der Vereinsangelegenheiten durch die bisher[ige] Leitung einverstanden“ sind oder wünschen, „daß Herr Dr. Fr. wieder allein an die Spitze d. Vereines trete und der Gesamtausschuss demissioniere“.¹¹⁰

Gesellschaft für Höhlenkunde

Nach seinem Austritt aus dem Verein für Höhlenkunde in Salzburg beschloss Freytag, einen neuen Verein zu gründen, den er „Gesellschaft für Höhlenkunde“ nannte. Zur Vorgeschichte der Gründung nach seiner Abwahl als Obmann bemerkte er: „Die Sache höherstellend als die Person und der ewigen Anfeindungen müde, räumte der Obmann des Feld und widmete sich von nun an nur mehr seinen wissenschaftlichen Forschungen und Arbeiten. Noch gab der Neid keine Ruhe und es wurde der Versuch gemacht, auch die wissenschaftlichen Arbeiten des Genannten unter allerlei Schikanen zu unterbinden. Naturgemäss kam es zu Reibungen und prinzipiellen Gegensätzen und wurde Dr. Freytag und der ihm verbliebene gleichgesinnte Anhang von der Vereinsleitung durch den Terror des Ausschusses wiederholt in ostentativer Weise niedergestimmt. Die Kampfweise dieser Herren artete in persönliche Beleidigungen verdienster Mitglieder aus, um denselben eine weitere Mitarbeit unmöglich zu machen, und die Höhle und deren Vorteile für sich allein zu haben. Durch dieses Vorgehen sah sich ein Teil der Mitglieder, darunter verdiente Forscher, gezwungen, sich als Gesellschaft für Höhlenkunde zusammenzuschließen, welche auch schon in den ersten Tagen eine[n] starken Zulauf gleichgesinnter Personen aufwies.“¹¹¹

Am 5. August 1921 meldete Freytag bei der Landesregierung in Salzburg den Verein unter Vorlage der Satzungen an.¹¹² Für die Satzungen verwendete er ein gedrucktes Exemplar der Satzungen des Vereins für Höhlenkunde in Salzburg vom 15. März 1921, wobei er einen Teil des Namens und die ersten Zeilen überklebte und mit der Hand beschriftete und noch einige Zeilen strich. Die Landesregierung genehmigte die Bildung des Vereins am 10. August 1921.¹¹³

Über die Vereinigung wurde in der Presse berichtet (Abb. 13):

„Am 31. August [aufenden]. J[ahres]. fand im Gasthofs zur Hölle die Gründung der Gesellschaft für Höhlenkunde in Salzburg statt; als Proponenten erschienen eine Anzahl von Mitgliedern des Vereines für Höhlenkunde, welche mit der Haltung des Ausschusses dieses Vereines in der Arierfrage nicht einverstanden waren. Während im gegenwärtigen Zeitpunkte in den großen alpinen und Sportvereinen überall die Tendenz zum Durchbruche gelangt, die volksfremden Elemente des Judentums abzuschütteln und auszuschalten, gelangte im Vereine für Höhlenkunde, welcher seit seiner Gründung im Jahre 1911 den Arierparagraphen in seine Satzungen ausgenommen hatte, bzw. in dessen Ausschuß eine entgegengesetzte Anschauung zum Durchbruche und es wurde dieser bisher strenge eingehaltene Standpunkt in der Arierfrage verlassen.“

Infolgedessen kam es im Vereine zu einer Spaltung, als dessen Folge die Gründung der Gesellschaft für Höhlenkunde angesagt und durchgeführt wurde. Die neue Gesellschaft für Höhlenkunde, welcher eine Anzahl von Mitgliedern des Vereines für Höhlenkunde angehören, erblickte ihre Aufgabe in streng wissenschaftlicher Erforschung der Höhlen des Landes Salzburg unter unbedingter Wahrung des arischen Prinzipes für ihre Mitglieder und Mitarbeiter jeder Kategorie. Die Gründung der neuen Gesellschaft auf der bezeichneten Grundlage wurde einstimmig beschlossen und die Gesell-

schaft für Höhlenkunde zählt heute schon gegen 80 Mitglieder. Der im Anschluss daran gewählte Ausschuß setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Obmann Dr. Gustav Freytag, Obmannstellvertreter Obergeringenieur Max Sterly, Schriftwart Gustav Friedhuber, Säckelwart Otto Löw, Sachwart Hans Langer.

Die Gesellschaft für Höhlenkunde entfaltet seit ihrer Gründung eine emsige Forschungstätigkeit: es werden in allernächster Zeit auch einige wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht werden.¹¹⁴

An anderer Stelle scheint Alois Pilz als Schriftführer des Vereins auf.¹¹⁵

Von Forschungen und Publikationen der Gesellschaft für Höhlenkunde ist nichts bekannt.

Im Amtskalender für das Jahr 1927 ist die Gesellschaft für Höhlenkunde das letzte Mal erfasst.¹¹⁶ Offenbar wurde sie in diesem Jahr aufgelöst.

Der weitere Konflikt zwischen Freytag und dem Verein für Höhlenkunde in Salzburg

Nach den Zeitungsartikel über die Gründung der Gesellschaft für Höhlenkunde kam es in der Presse zu einem Schlagabtausch zwischen dieser Gesellschaft und dem Verein für Höhlenkunde in Salzburg. Letzterer ließ zunächst folgende Klarstellung veröffentlichen:

„Der hier bereits seit zehn Jahren bestehende ‚Verein für Höhlenkunde in Salzburg‘, Adresse: Bismarckstraße 16, früher unter dem Namen: Sektion Salzburg des Vereines für Höhlenkunde in Österreich, hat jedoch mit obiger neuen ‚Gesellschaft‘ nichts gemein. Auf den von den Proponenten der Neugründung absichtlich gewählten Gleichlaut des Vereinsnamens wird besonders aufmerksam gemacht, um Irreführungen und unliebsamen Verwechslungen vorzubeugen. Wie in den weitesten Kreisen bekannt ist, hat der Verein für Höhlenkunde in Salzburg sich nicht nur in langjähriger Arbeit um die wissenschaftliche Erforschung der Höhlenphänomene Salzburgs verdient gemacht und in mustergiltigen Archiven die Ergebnisse gesammelt, sondern hat auch die durch mühevollere Erforschung der Eisriesenwelt im Tennengebirge dem Lande einzig dastehende Wunder der Unterwelt erschlossen. Was der Verein ferner in knapp einem Jahre fast nur aus eigenen Kräften geleistet hat, um die Eisriesenwelt in gut versicherten Weganlagen dem allgemeinen Touristenverkehr zugänglich zu machen, hat längst die Anerkennung der gesamten Öffentlichkeit, sowie der kompetenten Behörden gefunden.

Der Verein für Höhlenkunde steht nach wie vor auf arischer Grundlage. Der beste Beweis sei, daß eben in der mit dem Austritte Dr. Freytags zeitlich zusammenfallenden Vollversammlung auf eine pro forma gestellte Frage einstimmig die Beibehaltung des Arierparagraphen gefordert wurde. Trotzdem wird das Arierprinzip als Ursache der Spaltung der Vereines (richtiger Gründung einer neuen Gesellschaft durch den aus dem Vereine ausgetretenen Dr. Freytag) in irreführender Weise bezeichnet. Tatsächlich aber handelt es sich um die Frage, ob einem wissenschaftlich wie praktisch hoch verdienten alten Mitglied, dessen arische Abstammung von Dr. Freytag angezweifelt wurde, das weitere Verbleiben im Vereine verwehrt werden solle. Wie fast in allen anderen

PROGRAMM	
* = Sommerzeit.	
Donnerstag 3. Juni	7:00 vorm. ab Berchtesgaden. 7:26 vorm. ab Bazar (Salzburg). Anstieg von Schellenberg zur Schellenberger Eishöhle. Besichtigung derselben. Abends über den Ostgrat (mittelschwere Kletterei) oder über Dopplersteig zum Zeppelnerhaus am Untersberg.
Freitag 4. Juni	7:00 vorm. Aufbruch über Dopplersteig herab zu den Gamslöchern-Bärenhorst am Fuße der Nordostwand des Geierecks (obere Rosittenalpe). A. Besichtigung und Grabungen im Knochenlager. B. Vorstoß für gut Ausgerüstete durch Zwer- und Riesenlabyrinth bis zum Höllenschlund. Anschließend Besichtigung der Kolowrathöhle. Abstieg nach Grödig, mit Abendzug nach Salzburg. Besichtigung der Sammlungen der Sektion Salzburg im Sektionsheim (Residenz). 8:00 abds. Zusammenkunft im Gasthof Schlambräu der Vertreter der Ortsgruppen zwecks Verbandsgründung (Organisations-, Zeitschriftenfrage etc.). Nachtquartier in den Gasthöfen Schlambräu, Gabler, Traube, Stein.
Samstag 5. Juni	*8:25 vorm. Abfahrt vom Bahnhof Salzburg nach Sulzau. Befahrung des Scheukofens. *7:16 abds. mit Zug nach Werfen. (Rückkehrmöglichkeit um *6:55 abds. von Sulzau nach Salzburg, Sonntag nachm. Ankunft in München.)
Sonntag 6. Juni	5:00 vorm. Aufbruch von Werfen. Fünfstündiger Anstieg zur Eisriesenwelt. Befahrung bis zum Eispalast. (Ende des Unterweltgletschers.) Abstieg nach Sulzau (Werfen). *6:55 abds. Rückfahrt ab Sulzau nach Salzburg oder Nächtigung (beschränkt) in Sulzau (Werfen).
Montag 7. Juni	Zusammenkunft nach Verabredung. Heimkehr über Berchtesgaden oder Salzburg-Freilassing.
Erforderliche Ausrüstung:	
Pickel, Steigeisen (geschärft Acht- oder Zehnzacker), Schilanzang (= Überanzug oder alte Windjacke mit Windhose), ½ kg bis 1 kg Karbid in verschließbarer Büchse. Empfohlen wird Mitnahme von Touristenlampe, Fahrradlampe, Reservekerzen, Streichhölzer, Alpenvereins-Mitgliedskarte. Eine beschränkte Anzahl von Grubenlampen stellt die Sektion Salzburg zur Verfügung. Jeder Teilnehmer muß einen Paß haben (für Münchener Nahreisevermerk der Münchener Polizeistelle und Visum des österr. Konsulates notwendig). Einreisebewilligung durch die Unterzeichneten.	
Anmeldungen bis 30. Mai abends:	
für Deutschland:	für Österreich:
München	Salzburg
Sophienstraße 3, bei Walter Schmidkunz.	Sektionsleitung des Vereines für Höhlenkunde in Österreich, Ludwig Viktorplatz 2.

Abb. 14: Programm der Höhlenforschertagung in Salzburg im Juni 1920 (LVHS)

Vereinen, die auf arischer Grundlage stehen, wurde dies mit 92 Prozent der Stimmen als zu weitgehend erklärt. Wie die angeführte Einsendung also den Verein in Mißkredit bringen sollte, hat die ganze Neugründung durch Dr. Freytag auch in anderer Weise bereits bewiesen, daß sie zunächst nur dazu dienen soll, den alten verdienten Verein durch Angriffe zu schädigen.

Der alte Verein zählt über 200 Mitglieder, von denen eine große Zahl die Höhlenforschung praktisch üben; er hält seine seit der Gründung durch Mörk überkommenen Traditionen nicht nur in Ehren, sondern entfaltet nach wie vor stets eine emsige Forscher- wie auch publizistische Tätigkeit, bei welcher er, wie der Erfolg zeigt, auf die Mitarbeit und den Beitritt aller jener rechnen kann, die sich für Höhlenforschung interessieren.¹¹⁷

Auf den Zeitungsartikel des Vereines für Höhlenkunde in Salzburg reagierte die Gesellschaft für Höhlenkunde mit folgendem Text:

„Die Gesellschaft für Höhlenkunde in Salzburg lehnt es in einer Zuschrift an uns entschieden ab, sich mit dem Verein für Höhlenkunde in eine weitere Zeitungspolemik einzulassen und begnügt sich mit der Feststellung, daß seitens des Vereines für Höhlenkunde die eigenartige Umgehung des Arierparagraphen der Satzungen aus kapitalistischen Gründen erfolgte, und diesem Vereine mindestens drei Nichtarier als Mitglieder angehören: ferners, daß der Großteil der wissenschaftlichen Arbeiten und Sammlungen, deren sich der Verein für Höhlenkunde heute rühmt, ausschließlich der Arbeit des früheren Obmannes Dr. Gustav Freytag zu ver-

danken sind und zu einer Zeit geschaffen wurden, wo sich die gegenwärtigen Ausschußmitglieder wenig oder gar nicht gekümmert haben. Da vom Verein für Höhlenkunde der wahre Sachverhalt erfahrungsgemäß stets verdreht wird, ist die Leitung der Gesellschaft für Höhlenkunde in Salzburg gerne bereit, an Personen, welche näheres über die Streitfrage erfahren wollen, die nötige Auskunft zu erteilen.“¹¹⁸

Daraufhin ersuchte der Verein für Höhlenkunde in Salzburg um Veröffentlichung folgender Stellungnahme:

„Die vollkommene Haltlosigkeit der Behauptung, daß wir ‚erfahrungsgemäß stets den wahren Sachverhalt verdrehen‘, kann jeder, der mit der Vereinsgeschichte nur einigermaßen vertraut ist, bestätigen. Umgekehrt war gerade dieses ‚Verdrehen des wahren Sachverhaltes‘ ein Vorwurf, den wir seinerzeit Herrn Dr. Freytag machen mußten und welcher ihn, nebst anderen Gründen, zwang, seine Ausschußstelle niederzulegen. Die weitere Behauptung, daß der ‚Großteil der wissenschaftlichen Arbeiten und Sammlungen‘, deren sich der Verein heute rühmt, ausschließlich der ‚Arbeit des Herrn Dr. Freytag zu verdanken sei‘, beruht auf etwas sehr starker Selbstüberschätzung. Es sei festgestellt, daß Herr Dr. Freytag dem ‚Verein für Höhlenkunde‘ niemals von ihm verfaßte wissenschaftliche Arbeiten bescherte. Herr Dr. Freytag hat es zwar stets ausgezeichnet verstanden, in Vorträgen und sonstigen Veröffentlichungen die Forschungs- und Erschließungsarbeiten der übrigen Mitglieder zu verarbeiten, an wissenschaftlichen Arbeiten ist uns aber nichts bekannt. Was diese Arbeit in der Öffentlichkeit anbelangt, behauptet Herr Dr. Freytag ganz mit Recht, daß sich die gegenwärtigen Ausschußmitglieder wenig oder gar nicht gekümmert haben, da sie ihre gesamte Arbeitskraft in den dunklen Schächten und Gängen der Berge betätigten. Wenn uns weiter vorgeworfen wird, daß wir drei Juden in unserem Verein hätten, so entspricht dies nicht den Tatsachen. Wir betonen, daß auch wir auf dem Arierstandpunkt stehen und vor Aufnahme eines neuen Mitgliedes seine Abstammung überprüfen. Nur halten wir es für unanständig, ein Mitglied, das bereits in den ersten Jahren des Bestandes des Vereines, im Jahre 1912, aufgenommen wurde (durch Herrn Dr. Freytag!) und welches den Verein hauptsächlich in wissenschaftlicher Hinsicht außerordentlich förderte, hinauszuerwerfen, weil nachträglich bekannt wird, daß sich unter dessen Vorfahren ein Jude befindet. Dank unserer genau geführten Ausschußberichte sind wir in der Lage, nachweisen zu können, daß auch Herr Dr. Freytag im konkreten Falle damals ein derartiges Vorgehen nicht billigte. Die Gründe, die Herrn Dr. Freytag plötzlich bewogen, seine Meinung zu ändern, sind allen, die mit der Angelegenheit vertraut sind, wohl bekannt. Die Behauptung aber, daß drei Juden unserem Vereine angehören, läßt schließen, daß es Herr Dr. Freytag sonderbarerweise während unserer Zusammenarbeit mit ihm im Ausschusse übersehen hat, uns darauf aufmerksam zu machen, daß er selbst während seiner Obmannschaft, entgegen den Vereinsstatuten, zwei weitere Juden aufgenommen hatte, und ersuchen wir ihn, uns diese namhaft zu machen.“¹¹⁹ Mit dieser Einschaltung erklärte die Zeitung die öffentliche Debatte für beendet.¹²⁰ Der Konflikt zwischen den beiden Vereinen wurde vor Gericht und anderen Behörden fortgesetzt.

In einem Schreiben vom August 1921 berichtete die Gesell-

schaft für Höhlenkunde in Salzburg an die Landesregierung in Salzburg als „Aufsichtsinstanz für Vereinsangelegenheiten“ über „Uebelstände im Betriebe der Eishöhle im Tennengebirge“, welche vor allem mangelnde Vorkehrungen zur Sicherheit der Besucher betrafen, u. a. Mängel des Zugangsweges, eine zu große Anzahl von Besuchern pro Führung, eine mangelnde Sicherung des Weges in der Höhle und eine zu geringe Anzahl von Lampen. „Ursache daran ist das schwere Unverantwortlichkeitsgefühl des gegenwärtigen Ausschusses, dessen Geldgier und Sucht nach Verdienst, ohne dafür etwas entsprechendes bieten zu wollen.“ Es wurde die Sperre der Höhle für den allgemeinen Besuch und eine kommissionelle Begehung unter Beiziehung von Freytag „als einen der besten Kenner der Höhle“ vorgeschlagen. Das Schriftstück schließt mit dem Hinweis: „Gegenwärtige Eingaben bitten wir als Aufsichtsbeschwerde gegen den Verein für Höhlenkunde in Salzburg zu behandeln, welche eine unverzügliche Entscheidung verlangt, bevor ein wirklicher Unfall sich ereignet hat.“¹²¹

Am 28. August 1921 fand die amtliche Begehung der Höhle statt, an der Josef Zwick als von der Sektion Salzburg des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins vorgeschlagener Sachverständiger und Friedrich Oedl als Mitglied des Ausschusses des Vereins für Höhlenkunde in Salzburg teilnahmen. Dabei wurden keine gröberen Mängel festgestellt, aber bestimmte Maßnahmen wie die ausreichende Bereitstellung von Steigeisen und Grubenlampen und die Aufklärung der Öffentlichkeit über die notwendige Ausrüstung vorgeschlagen.¹²² Es gab daher keine weiteren behördlichen Maßnahmen.

In einer Eingabe an die Landesregierung in Salzburg nahm der Verein für Höhlenkunde in Salzburg gegen die Gesellschaft für Höhlenkunde Stellung.¹²³

Im Oktober 1921 übermittelte die Gesellschaft für Höhlenkunde dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft eine „Denkschrift“. Nach der ausführlichen Darstellung der Vorgeschichte des Konflikts mit dem Verein für Höhlenkunde und der Abspaltung der Gesellschaft für Höhlenkunde wurde festgestellt, dass der Verein für Höhlenkunde die Forschungstätigkeit der Mitglieder der Gesellschaft in der Eisriesenwelt verhinderte, weil er die Benützung der Forscherhütte und des Forschungsgerätes nur den eigenen Vereinsmitgliedern gestattete, obwohl Freytag Gelder zum Bau der Forschungshütte durch seine Vorträge beschafft hatte, außerdem dem Verein ein Darlehen von 20.000 Kronen gewährt hatte und durch seine Beziehungen ein weiteres Darlehen von 30.000 Kronen vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft erreicht hatte. „Nach Recht und Billigkeit stehen beiden Gruppen die gleichen Anrechte zu und bitten die Gefertigten, ihnen zu ihrem verdienten Anrecht zu verhelfen [...]“ Nach der Darlegung von Malversationen des Vereins für Höhlenkunde bei der die Eisriesenwelt betreffenden Finanzgebarung wurde beantragt:

- 1.) Stornierung des Pachtvertrages mit der nicht mehr existierenden Sektion Salzburg des Vereins für Höhlenkunde in Salzburg und eventuell Übertragung der Rechte an die Gesellschaft für Höhlenkunde in Salzburg,
- 2.) Für den Fall der Nichtstattgebung Antrag auf Übertragung der die Eisriesenwelt betreffenden Rechte an das Land Salzburg,
- 3.) Übertragung der aus dem Höhlenbetrieb sich ergebenden Rechte auf eine Finanzgesellschaft,
- 4.) Einsetzung von Organen der Staats- und Landesregierung zur Überwachung und Überprüfung des Höhlenbetriebes und der Finanzgebarung,
- 5.) Bis zur Lösung der Streitfragen Zuerkennung der gleichen Rechte in Bezug auf alle Salzburger Höhlen einschließlich der Eisriesenwelt, wie sie der Verein für Höhlenkunde in Salzburg hat, an die Gesellschaft für Höhlenkunde in Salzburg.¹²⁴

An der Ausschusssitzung vom 28. Dezember 1921 war der Konflikt mit Freytag und seinen Anhängern Gegenstand von Erörterungen. Es wurde beschlossen, die Mitglieder Gustav Friedhuber und Alois Pilz, die der Gesellschaft für Höhlenkunde beigetreten waren, bis auf weiteres im Verein zu belassen. Die Forderung Freytags nach Herausgabe von Plänen, Negativen, Expeditionsbüchern usw. nahm der Verein zur Kenntnis, konnte dazu aber keine Stellung nehmen, weil die Forderungen zu wenig konkret waren.¹²⁵

Aufgrund der Eingabe der Gesellschaft für Höhlenkunde in Salzburg an das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft vom Oktober 1921 entsandte dieses Rudolf Willner (1878-1926) und Georg Kyrle (1887-1937), die Leiter bzw. ständiges Mitglied der Staatlichen Höhlenkommission waren, am 20. Februar 1920 nach Salzburg.¹²⁶

Die Staatliche Höhlenkommission versuchte im Konflikt zwischen „Gesellschaft“ und „Verein“ zu vermitteln. In der Ausschusssitzung des Vereins für Höhlenkunde in Salzburg am 20. Februar 1922 beschlossen Erwin Angermayer, Robert Oedl, Fritz Oedl, Walther Czoernig-Czernhausen und Martin Hell:

„A.) der Verein für Höhlenkunde ist bereit in die Diskussion der Anklagen des Dr. Freytag einzugehen, welche das Verhältnis d. Vereines zum Bunde nicht berühren, wenn Herr Dr. Freytag sich verpflichtet, wie folgt:

- 1.) Herr Dr. Freytag zieht mit d. Ausdrücke des Bedauerns die gegen Ausschussmitglieder d. Vereines f. Hkde. S. in einer Eingabe an die Landesregierung erhobenen Anwürfe mangels jeglichen Beweises zurück u. entschuldigt sich hiefür bei den Betreffenden. Es handelt sich um die Ausdrücke ‚Schwere Unverantwortlichkeit, Geldgier und Habsucht.‘
- 2.) Verpflichtet er sich, diese obige Erklärung an die Landesregierung gelangen zu lassen
- 3.) verpflichtet er sich, die bisher aufgelaufenen Kosten d. gegenständl. Ehrenbeleidigungsprocesses, sowie seines gegen Frau Dr. Angermayer u. Ing. Czoernig angestregten Processes auf seine Rechnung zu nehmen.

Demgegenüber verpflichten sich die Kläger, ihre Klagen zurückzuziehen (Dr. A, Cz.[,] Fuhrich contra Dr. Freytag).

B.) Der Verein für Höhlenkunde S. räumt Herrn Dr. Gustav Freytag das freie Forschungsrecht in der Eisriesenwelt ein, u. zwar für 10 Partien mit den Herren Friedhuber und Pilz. Demgegenüber hat sich Herr Dr. Freytag zu verpflichten,

- 1.) Dass er in keiner wie immer gearteten Weise, sei es durch Eingaben an Behörden, Zeitungsartikel, oder d[ur]ch. persönliche Agitation gegen den Verein, weder durch seine eigene Person, noch durch die ‚Gesellschaft‘ Stellung nehme
- 2.) dass er sich weder in die Vereinsangelegenheiten noch in das Eisriesenwelt-Unternehmen einmisch
- 3.) daß er die Entscheidung d. Bundes-Ministerium in der ganzen Streitfrage als bindend anerkennt.

Dieser Beschluss wurde durch die Kommission dem Herrn Dr. Freytag mitgeteilt, welcher ihn ohne weitere Bedingung annahm.¹²⁷

Angermayer berichtete bei der Jahresvollversammlung am 25. April 1922 über die Sitzung mit der Bundeshöhlenkommission:

„In der Verhandlung vor diesem [...] Forum d. Hkomm., welche am 20. II. von 2^h nachm. bis 1^h nachts andauerte, wurde einwandfrei festgestellt, daß keine einzige der von Dr. Fr. gegen uns erhobene Beschuldigung stichhältig war u. es wurde uns die Entscheidg. d. Bund. Min. bereits zugesendet, worin klipp u. klar drinsteht, daß wir uns in keiner Weise gegen d. Vertrag vergangen haben, somit kein Grund vorliege, uns d. Pachtvertrag aufzukünden.“¹²⁸

Damit war der Konflikt mit Freytag jedoch nicht beendet.

„Am 21./II. erklärte Dr. Freytag, dass die gestrige Aussprache nur unverbindlich gewesen sei, daß er die Annahme unserer Bedingungen widerrufe, u. zwar, weil er schon ermüdet gewesen sei, sechs Herren d. Gegenseite mit Herrn Friedhuber allein gegenübergestanden sei und sich erst heute mit dem Ausschuss der Gesellschaft habe besprechen können. - Er teilte 4 Punkte als seine Gegenforderungen an unseren Verein mit und verlangte Annahme derselben innerhalb von 15 Minuten. Diese neuerliche Erklärung des Dr. Freytag wurde von der Höhlenkommission dem Ausschuss zur Beschlussfassung übergeben.

Nach kurzer Beratung wurde beschlossen:

- 1.) Die gestrigen Vereinbarungen werden vom Verein f. Höhlenkunde gleichfalls als unverbindlich erklärt
- 2.) Die neuen Bedingungen des Herrn Dr. Freytag werden stimmeneinhellig zurückgewiesen u. die Verhandlungen dadurch sofort abgebrochen.

Ausserdem wurde beschlossen, den Herrn Gustav Friedhuber wegen Schädigung d. Vereines nach Pkt. 11.b) der Satzungen aus d. Vereines auszuschließen.¹²⁹

Angermayer sprach auf der Jahresvollversammlung am 25. April 1922 von „einem traurigen Kapitel“, dem „Zerwürfnis

mit Dr. Freytag“. „Zunächst [...] gründete Dr. Freytag einen Gegenverein, der sich Gesellschaft f. Höhlenkunde nannte, offenbar um einen dringenden Bedürfnis abzuwehren, da bei dem enormen Gedränge an Höhlenforschern in unserm Lande ein Verein sich für die kolossale Zahl zu klein erwies! Diese Gesellschaft war nun für ihn das Mittel, mit welchem er gegen uns los ging. Er schleuderte eine Eingabe nach der anderen an die Landesregierung, dann ans Bundesministerium, worin er in verleumderischer Weise unserm Ausschuss alle möglichen Verbrechen andichtete. [...]

Übrigens strengten 3 Ausschussmitglieder wegen die in Dr. F. Eingabe vorkommenden schweren Vorwürfe der Unverantwortlichkeit, der Geldgier u. Sucht nach Verdienen die Ehrenbeleidigungsklage bei Gericht an. Die Sache ist noch nicht erledigt. [...]

Sie müssen sich nämlich darüber im Klaren sein, daß der Kampf natürlich nur um die Eisriesenwelt geht. [...]

Dr. Fr. hat also damit wieder nichts erreicht u. wird auch nichts erreichen. Es handelt sich nur noch um den Ausgang d. Gerichtsverhandlungen, dem wir getrost entgegen sehen u. hoffen, daß wir dann Ruhe haben werden. Was dieser Kampf aber an Arbeit u. Aufregungen gekostet hat, das wäre einer besseren Sache wert gewesen [...].¹³⁰

Fritz Oedl fasste 1948 den Konflikt zwischen dem Verein für Höhlenkunde und Freytag zusammen, nachdem er die Meinungsverschiedenheiten über die Finanzierung der Eisriesenwelt geschildert hatte:

„Dieser dachte nun zum letzten, für ihn entscheidenden Streit auszuholen. Er gründete einen Gegenverein, dem verschiedene angesehene Bürger Salzburgs, aber keine Höhlenforscher angehörten. Im Namen dieses Vereines machte er Anzeigen an die Landesregierung, dass der nachlässige Ausbau der Höhle die Besucher gefährde, an das Ministerium f. Land und Forstwirtschaft, dass die Bücher schlecht geführt werde[n], und die Anrechnungen nicht stimmen. Es gab Kommissionen über Kommissionen, die nicht in einem Punkt Dr. G. Freitag[!] Recht geben konnten. Zugleich kontrahierte Dr. Freitag verschiedene Ausschussmitglieder. Ein Rattenschwanz von Ehrenbeleidigungsprozessen lief neben her. Als Dr. Freitag auch auf diese Art sein Ziel nicht erreichen konnte, gab er den Krieg verloren. Sein

Höhlenverein entschlummerte sanft, ohne dass von dessen Mitgliedern je eine höhlenforscherische Leistung bekannt geworden wäre.“¹³¹

Sonstige Tätigkeiten, Funktionen und Auszeichnungen im Bereich der Höhlenforschung

Bei der Generalversammlung des Vereines für Höhlenkunde in Österreich am 3. August 1919 wurde Freytag zum 3. Präsidenten gewählt.¹³²

1920 ernannte ihn das Staatsamt für Land- und Forstwirtschaft „in Anerkennung seiner Tätigkeit als Höhlenforscher“ zum Korrespondenten der Staatlichen Höhlenkommission.¹³³

Im Anschluss an seinen Vortrag in München am 7. April 1920 nahm Freytag Kontakt mit Höhlenvereinen des deutschsprachigen Raumes wegen der Gründung eines Dachverbandes deutschsprachiger Höhlenforscher auf, und die Sektion Salzburg des Vereines für Höhlenkunde in Österreich lud zu einer Höhlenforschertagung in Salzburg vom 3. bis 7. Juni 1920 ein (Abb. 14). Bei dieser Tagung wurde am 5. Juni 1920 von deutschen und österreichischen Höhlenvereinen der „Verein für Höhlenkunde“ als Dachverband gegründet und Walter Schmidkunz als erster Vorsitzender und Freytag als zweiter Vorsitzender gewählt. Wegen des Rückzugs von Schmidkunz und der fehlenden Tatkraft der anderen Funktionäre gab es jedoch keine weiteren Aktivitäten des Vereines.¹³⁴

Von 1920 bis 1921 wirkte Freytag bei den im Auftrag der Staatlichen Höhlenkommission des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft durchgeführten Forschungen im Rahmen der Höhlendüngeraktion mit.¹³⁵

Dank

Für die Genehmigung zu Archivstudien, für Unterlagen, Fotografien, Auskünfte und sonstige Unterstützung dankt der Verfasser Dr. Oskar Dohle und seinen Mitarbeitern (Salzburger Landesarchiv), Walter Klappacher (Salzburg), Mag. Sonja Lessacher (Archiv der Universität Wien), Dr. Fritz Oedl (Eisriesenwelt Ges. m. b. H.), Ing. Thomas Siegel (Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg), Hendrik William Stanway (Innsbruck) und Gerhard Zehentner (Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg).

Endnoten

- ¹ MATTES 1919: 167-169.
Verwendete Abkürzungen:
LVHS Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg
SLA Salzburger Landesarchiv
- ² Mitteilung des Universitätsarchivs Wien.
- ³ J. 1905: 3.
- ⁴ SLA, Meldescheine, Salzburg, Fo-Fr, Ktn. 120: * 17. 8. 1882, † 25. 8. 1931. Dazu in Widerspruch die Angabe von MATTES 2019: 167: gestorben 1909.
- ⁵ SLA, Meldescheine, Salzburg, Fo-Fr, Ktn. 120: * 31. 1. 1909.
- ⁶ SLA, BG Mittersill, A 1614/47.
- ⁷ SLA, BG Mittersill, A 1614/47. Richtiges Todesjahr bei ANGERMAYER-REBENBERG 1961: 205, falsches Todesjahr bei MATTES 2019: 167.
- ⁸ ANONYM 1921f.
- ⁹ MATTES 2019: 167-168.
- ¹⁰ ANONYM 1925a.
- ¹¹ ANONYM 1931.
- ¹² MATTES 2019: 167-168.
- ¹³ STRASSER & WAITZBAUER 1994: 104.
- ¹⁴ ANONYM 1924e.
- ¹⁵ ANONYM 1923b.
- ¹⁶ ANONYM 1924d.

- 17 ANONYM 1924c.
- 18 ANONYM 1925b.
- 19 ANONYM 1925c.
- 20 ANONYM 1909.
- 21 ANONYM 1911f.
- 22 ANONYM 1911e.
- 23 ANONYM 1913b.
- 24 ANONYM 1914e.
- 25 ANONYM 1914a.
- 26 ANONYM 1914b.; ANONYM 1914c.
- 27 ANONYM 1914b; ANONYM 1914d.
- 28 ANONYM 1922.
- 29 ANONYM 1911d.
- 30 J. 1905.
- 31 ANONYM 1910c; ANONYM 1910d.
- 32 ANONYM 1910e.
- 33 ANONYM 1911a: 6.
- 34 ANONYM 1911b.
- 35 ANONYM 1913a.
- 36 Anonym 1924b.
- 37 ANONYM 1928.
- 38 ANONYM 1923b.
- 39 ANONYM 1924d.
- 40 DONAT 1925.
- 41 ANONYM 1908.
- 42 ANONYM 1910a.
- 43 ANONYM 1910b.
- 44 ANONYM 1934.
- 45 ANONYM 1926.
- 46 GROSSDEUTSCHE VOLKSPARTEI IN SALZBURG 1921.
- 47 ANONYM 1923a.
- 48 ANONYM 1924a.
- 49 LVHS, Buch der Expeditionen I., Alexander von Mörk, Höhlenforschung vor Sektionsgründung.
- 50 FREYTAG 1921c.
- 51 LVHS, Buch der Expeditionen I., Nr. 2, 15. 8. 1911; Freytag 1971a.
- 52 LVHS, Buch der Expeditionen I., Nr. 6, 3. 9. 1911; Freytag 1971b.
- 53 LVHS, Buch der Expeditionen II., Nr. 125, 30. 8. 1919.
- 54 LVHS, Buch der Expeditionen II., Nr. 63, 1. 6. 1913.
- 55 LVHS, Buch der Expeditionen I., Nr. 5, 23. 8. 1911.
- 56 LVHS, Buch der Expeditionen I., Nr. 16, 29. 10. 1911.
- 57 LVHS, Buch der Expeditionen II., Nr. 60, 9. 5. 1913.
- 58 LVHS, Buch der Expeditionen II., Nr. 61, 10. 5. 1913.
- 59 LVHS, Buch der Expeditionen II., Nr. 62, 29. 9. 1913.
- 60 LVHS, Buch der Expeditionen I., Nr. 15, 15. 10. 1911; LVHS, Buch der Expeditionen II., Nr. 59, 21. 9. 1913; Nr. 123, 12. 8. 1919.
- 61 LVHS, Buch der Expeditionen II., Nr. 133, 8.-9. 9. 1919.
- 62 LVHS, Buch der Expeditionen II., Nr. 134, 5.-6. 10. 1919.
- 63 LVHS, Buch der Expeditionen I., Nr. 22, 7. 4. 1912.
- 64 LVHS, Buch der Expeditionen I., Nr. 7, 9.-10. 9. 1911; FREYTAG 1971c.
- 65 LVHS, Buch der Expeditionen II., Nr. 117, 5.-6. 7. 1919.
- 66 MATTES 2016: 176-180.
- 67 SCHLAZIUS 1919.
- 68 SCHLAZIUS 1919b; FREYTAG 1920a-f; FREYTAG 1921b.
- 69 SCHLAZIUS 1919.
- 70 FREYTAG 1921a.
- 71 LVHS, Protokoll der Ausschusssitzungen 1919-1921, 12. 4. 1920.
- 72 ANONYM 1920a.
- 73 LVHS, Protokoll der Ausschusssitzungen 1919-1921, 29. 12. 1919.
- 74 LVHS, Archiv, Vollversammlungs-Protokolle 1920-1940, Freytag, G., Bericht über die Tätigkeit der Sektion Salzburg des Vereines für Höhlenkunde im Vereinsjahre 1919/20, 10. 3. 1920.
- 75 ANONYM 1920d.
- 76 ANONYM 1920b.
- 77 ANONYM 1920e.
- 78 LVHS, Protokoll der Ausschusssitzungen 1919-1921, 12. 4. 1920.
- 79 ANONYM 1921h.
- 80 ANONYM 1921i.
- 81 ANONYM 1921j.
- 82 FREYTAG 1920g; LVHS, Protokoll der Ausschusssitzungen 1921-1923, 12. 4. 1921.
- 83 ANONYM 1913c.
- 84 SCHOSSLEITNER 1913.
- 85 LVHS, Protokolle der Ausschusssitzungen 1911-1919, 1. Außerordentliche Vollversammlung am 3. VI. 1914.
- 86 LVHS, Protokolle der Ausschusssitzungen 1911-1919, Vollversammlung vertagt auf 15. VI. 1914.
- 87 LVHS, Protokolle der Ausschusssitzungen 1911-1919, 2. 4. 2019
- 88 LVHS, Protokoll der Jahresvollversammlung vom 10. 3. 1920.
- 89 LVHS, Protokolle der Ausschusssitzungen 1921-1923, 3. 3. 1921.
- 90 LVHS, Protokolle der Ausschusssitzungen 1921-1923, 2. 8. 1921. In den Ausschussprotokollen sind nur Sitzungen am 13. Oktober und 26. November 1920 dokumentiert.
- 91 LVHS, Protokolle der Ausschusssitzungen 1919-1921, 30. 12. 1920.
- 92 LVHS, Protokoll der außerordentlichen Vollversammlung vom 16. 8. 1921.
- 93 SLA, LRA 1920-1938, III 19, Polizei 1922 VI D/5347, Gesellschaft für Höhlenforschung an Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, o. Dat. [Oktober 1921].
- 94 LVHS, Protokoll der Jahresvollversammlung vom 15. 3. 1921.
- 95 LVHS, Protokoll der Jahresvollversammlung vom 15. 3. 1921.
- 96 SLA, LRA 1920-1938, III 19, Polizei 1922 VI D/5347, Gesellschaft für Höhlenforschung an Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, o. Dat. [Oktober 1921].
- 97 LVHS, Protokoll der Ausschusssitzungen 1921-1923, 13. 6. 1921.
- 98 LVHS, Protokoll der außerordentlichen Vollversammlung vom 16. 8. 1921.

- ⁹⁹ LVHS, Vollversammlungs-Protokolle, Brief von Gustav Freytag an die Vereinsleitung vom 7. 6. 1921 (Beilage zum Protokoll der außerordentlichen Vollversammlung vom 16. 8. 1921).
- ¹⁰⁰ LVHS, Protokoll der Ausschusssitzungen 1921-1923, 13. 6. 1921.
- ¹⁰¹ LVHS, Vollversammlungsprotokolle, Schreiben von Ernst Lehmann vom 22. 7. 1921 (Beilage zum Protokoll der Vollversammlung vom 16. 8. 1921).
- ¹⁰² LVHS, Protokoll der Ausschusssitzungen 1921-1923, 2. 8. 1921. Überschrift von Erwin Angermayer: „Der große Dr. Freytag-Krach“.
- ¹⁰³ LVHS, Protokolle der Ausschusssitzungen 1921-1923, 2. 8. 1921.
- ¹⁰⁴ LVHS, Otto Lehmann an Erwin Angermayer am 12. 8. 1921, Beilage zum Protokoll der außerordentlichen Vollversammlung vom 16. 8. 1921.
- ¹⁰⁵ LVHS, Verein für Höhlenkunde in Salzburg, Einladung zu der am Dienstag den 16. August 1921 [...] stattfindenden ausserordentlichen Vollversammlung, o. Dat. LVHS, Satzungen des Vereines für Höhlenkunde in Salzburg, 15. 3. 1921.
- ¹⁰⁷ LVHS, Protokoll der außerordentlichen Vollversammlung vom 16. 8. 1921.
- ¹⁰⁸ ANONYM 1921c.
- ¹⁰⁹ LVHS, Protokoll der außerordentlichen Vollversammlung vom 16. 8. 1921.
- ¹¹⁰ LVHS, Protokoll der außerordentlichen Vollversammlung vom 16. 8. 1921.
- ¹¹¹ SLA, LRA 1920-1938, III 19, Polizei 1922 VI D/5347, Gesellschaft für Höhlenforschung an Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, o. Dat. [Oktober 1921].
- ¹¹² SLA, LRA 1920-1938, III 19, Polizei 1922 VI D/5347, Gustav Freytag an Landesregierung in Salzburg, 5. 8. 1921.
- ¹¹³ SLA, LRA 1920-1938, III 19, Polizei 1922 VI D/5347, Satzungen der Gesellschaft für Höhlenkunde in Salzburg, genehmigt am 10. 8. 1921.
- ¹¹⁴ ANONYM 1921a. Vgl. ANONYM 1921b.
- ¹¹⁵ SLA, LRA 1920-1938, III 19, Polizei 1922 VI D/5347; SLA, HS 0910; Gesellschaft für Höhlenkunde an Landesregierung in Salzburg, 17. 8. 1921.
- ¹¹⁶ ANONYM 1927: 233.
- ¹¹⁷ ANONYM 1921c.
- ¹¹⁸ ANONYM 1921d.
- ¹¹⁹ ANONYM 1921e.
- ¹²⁰ ANONYM 1921e.
- ¹²¹ SLA, LRA 1920-1938, III 19, Polizei 1922 VI D/5347; SLA, HS 0910; Gesellschaft für Höhlenkunde an Landesregierung in Salzburg, 17. 8. 1921.
- ¹²² SLA, LRA 1920-1938, III 19, Polizei 1922 VI D/5347, Protokoll vom 2. 9. 1921.
- ¹²³ LVHS, Protokolle der Ausschusssitzungen 1921-1923, 2. 9. 1921.
- ¹²⁴ SLA, LRA 1920-1938, III 19, Polizei 1922 VI D/5347, Gesellschaft für Höhlenforschung an Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, o. Dat. [Oktober 1921].
- ¹²⁵ LVHS, Protokolle der Ausschusssitzungen 1921-1923, 20./21. 2. 1922
- ¹²⁶ SLA, LRA 1920-1938, III 19, Polizei 1922 VI D/5347, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft an Landesregierung in Salzburg, 13. 2. 1922.
- ¹²⁷ LVHS, Protokolle der Ausschusssitzungen 1921-1923.
- ¹²⁸ LVHS, Vollversammlungs-Protokolle, Sitzungsprotokoll der Jahresvollversammlung am 25. April 1922.
- ¹²⁹ LVHS, Protokolle der Ausschusssitzungen 1921-1923.
- ¹³⁰ LVHS, Vollversammlungs-Protokolle, Sitzungsprotokoll der Jahresvollversammlung am 25. April 1922.
- ¹³¹ LVHS, Fritz Oedl, Typoskript einer Rede, o. Dat [1948].
- ¹³² ANONYM 1919.
- ¹³³ ANONYM 1920c.
- ¹³⁴ ANONYM 1920f.; MOROCUTTI 1986: 44-45; DANNER 2021.
- ¹³⁵ ANONYM 1921g.

Literatur

- ANGERMAYER-REBENBERG E. (1961): Zur Geschichte der Höhlenkunde und Höhlenforschung in Salzburg. - Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde **101**: 189-220.
- ANONYM (1908): Verschönerungsverein. - Salzburger Volksblatt, 30. 4. 1908: 7.
- ANONYM (1909): Begrüßung in Admont. - Wiener Abendpost, 7. 9. 1909: 3.
- ANONYM (1910a): Vom Verschönerungsverein. - Salzburger Chronik, 23. 5. 1910: 2.
- ANONYM (1910b): Offizielle Mitteilungen des Salzburger Automobil-Club. - Offizielle Mitteilungen des Oesterreichischen Automobil-Club **11** (18/1), 1. 5. 1910: 10.
- ANONYM (1910c): Germanenfest. - Salzburger Volksblatt, 30. 7. 1910: 10.
- ANONYM (1910d): Kaiserfest und Germanenfest. - Salzburger Volksblatt, 19. 6. 1910: 6.
- ANONYM (1910e): Germanenfest in Morzg. - Salzburger Volksblatt, 3. 9. 1910: 5.
- ANONYM (1911a): Josefi-Dult des Deutschen Schulvereines. - Salzburger Volksblatt, 13. 3. 1911: 5-6.
- ANONYM (1911b): Familienabend des Schiklub Salzburg. - Salzburger Volksblatt, 15. 3. 1911: 6.
- ANONYM (1911c): Vom Verschönerungsverein. - Salzburger Chronik, 10. 4. 1911: 2.
- ANONYM (1911d): Automobil-Gelegenheitskauf! - Salzburger Volksblatt, 26. 5. 1911: 15.

- ANONYM (1911e): Silvester-Skikurs in St. Johann i. P. – Illustr. österr. Sportblatt **8** (11): 10.
- ANONYM (1911f): Der Schiklub Salzburg. – Salzburger Volksblatt, 13. 1. 1911: 9.
- ANONYM (1913a): Salzburger Hochschul-Ferialkurse. – Salzburger Volksblatt, 11. 9. 1913: 4-5.
- ANONYM (1913b): Skiklub Salzburg. – Salzburger Volksblatt, 7. 12. 1913: 10.
- ANONYM (1913c): Salzburger Höhlenschau. – Salzburger Volksblatt, 14. 9. 1913: 7.
- ANONYM (1914a): Ein olympisches Landeskomitee für Salzburg. – Salzburger Volksblatt, 10. 1. 1914: 5.
- ANONYM (1914b): Ein Verein für Fußballsport und Leichtathletik in Salzburg. – Salzburger Volksblatt, 17. 6. 1914: 6.
- ANONYM (1914c): Salzburger Athletiksportklub. – Salzburger Volksblatt, 26. 6. 1914: 6-7.
- ANONYM (1914d): Salzburger Athletik-Sportklub. – Salzburger Volksblatt, 28. 6. 1914: 8.
- ANONYM (1914e): Militär-Schikurs in Badgastein. – Tages-Post, 16. 12. 1914: 5.
- ANONYM (1919): Generalversammlung des Vereines für Höhlenkunde in Oesterreich. – Tages-Post, 9. 8. 1919: 6.
- ANONYM (1920a): Zum Vortrage über die Rieseneishöhle im Tännengebirge. – Salzburger Chronik, 15. 1. 1921: 7.
- ANONYM (1920b): „Im Wunderreiche der Unterwelt“. – Volksfreund, 28. 2. 1920: 3.
- ANONYM (1920c): Österreichische staatliche Höhlenkommission. – Salzburger Volksblatt, 8. 3. 1920: 3.
- ANONYM (1920d): Durch Salzburgs Höhlenwelt. – Salzburger Wacht, 22. 1. 1920: 4.
- ANONYM (1920e): Ueber Salzburgs Höhlen. – Salzburger Chronik, 24. 3. 1920: 7.
- ANONYM (1920f): Der Höhlenforscher-Kongreß. – Salzburger Volksblatt, 19. 6. 1920: 6.
- ANONYM (1921a): Gründung einer Gesellschaft für Höhlenkunde in Salzburg. – Salzburger Volksblatt, 15. 9. 1921: 4-5.
- ANONYM (1921b): Gründung einer Gesellschaft für Höhlenkunde in Salzburg. – Salzburger Chronik, 16. 9. 1921: 4.
- ANONYM (1921c): Der „Verein für Höhlenkunde“ und die „Gesellschaft für Höhlenkunde“ in Salzburg. – Salzburger Volksblatt, 16. 9. 1921: 4; Salzburger Chronik, 17. 9. 1921: 3.
- ANONYM (1921d): Die Gesellschaft für Höhlenkunde in Salzburg. – Salzburger Volksblatt, 20. 9. 1921: 5; Salzburger Chronik, 21. 9. 1921: 3.
- ANONYM (1921e): Der „Verein für Höhlenkunde in Salzburg“. – Salzburger Volksblatt, 28. 9. 1921: 5; Salzburger Chronik, 29. 9. 1921: 5.
- ANONYM (1921f): Ernennungen. – Salzburger Chronik, 2. 4. 1921: 5.
- ANONYM (1921g): Staatliche Höhlendüngerforschung in Salzburg. – Salzburger Chronik, 18. 3. 1921: 3.
- ANONYM (1921h): Höhlenkunde. – Salzburger Chronik, 16. 1. 1921: 7.
- ANONYM (1921i): Deutsch-Oesterreichischer Alpenverein, Sektion Salzburg. – Salzburger Wacht, 9. 2. 1921: 4.
- ANONYM (1921j): Höhlenvortrag über unterirdische Bergfahrten. – Volksfreund, 12. 3. 1921: 2.
- ANONYM (1922): Salzburger Eislauf- und Lawn-Tennis-Club. – Salzburger Volksblatt, 31. 5. 1922: 7.
- ANONYM (1923a): Neuwahl des Gemeinderates. – Salzburger Volksblatt, 26. 4. 1923: 5.
- ANONYM (1923b): Die Salzburger Kunstfilm-Industrie-A.-G. – Salzburger Chronik, 20. 11. 1923: 4.
- ANONYM (1924a): Neubildung der Berufungskommissionen. – Salzburger Wacht, 13. 2. 1924: 3.
- ANONYM (1924b): Das Festspiel auf Maria Plain. – Salzburger Volksblatt, 14. 8. 1924: 2.
- ANONYM (1924c): Die monarchistischen Bankrotteure wittern neue Beute. – Salzburger Wacht, 17. November 1924: 5.
- ANONYM (1924d): Centralkino. – Salzburger Volksblatt, 25. 6. 1924: 8.
- ANONYM (1924e): Der Stollendurchschlag im Bärenwerk. – Salzburger Volksblatt, 25. 4. 1925: 1.
- ANONYM (1925a): Kanzlei-Eröffnung [Inserat]. – Salzburger Volksblatt, 21. 2. 1925: 12.
- ANONYM (1925b): Verlautbarung. – Das Kino-Journal, 23. 5. 1925: 8.
- ANONYM (1925c): Kundmachung. – Wiener Zeitung, 23. 5. 1925: 7.
- ANONYM (1926): Ein alpiner Tiergarten in Salzburg. – Salzburger Wacht, 14. 1. 1926: 5.
- ANONYM (1927): Salzburgischer Geschäfts-, Volks- und Amtskalender für das Jahr 1927. – Mayrische Buchhandlung, Salzburg, 268 pp.
- ANONYM (1928): Die Liedertafel. – Salzburger Volksblatt, 29. 2. 1928: 9.
- ANONYM (1931): Kundmachungen. – Amtsblatt zur Wiener Zeitung und Zentralanzeiger für Handel und Gewerbe, 8. 1. 1931: 11.
- ANONYM (1934): Wiener Automobilklub zeichnet aus. Die neue Liste verlässlicher Fahrer. – Neues Wiener Journal, 15. 7. 1934: 25.

-
- DANNER P. (2017): Ernst Alfred Hauser – ein Höhlenforscher im Kreuzfeuer der Antisemiten, der Schwiegermutter und der Presse. – Mitteilungen des Verbandes deutscher Höhlen- u. Karstforscher **63** (3): 86-93.
- DANNER P. (2021): Der erste Dachverband deutschsprachiger Höhlenforscher. – Mitteilungen des Verbandes deutscher Höhlen- u. Karstforscher **67** (3): 79-84.
- DONAT F. (1925): Osterausstellung im Künstlerhaus. – Salzburger Chronik, 11. 4. 1925: 4.
- FREYTAG G. (1920a): Die Fahrt ins Reich der Eisriesen. – Salzburger Volksblatt, 15. 5. 1920: 5.
- FREYTAG G. (1920b): Die Fahrt ins Reich der Eisriesen (1. Fortsetzung). – Salzburger Volksblatt, 18. 5. 1920: 5-6.
- FREYTAG G. (1920c): Die Fahrt ins Reich der Eisriesen (2. Fortsetzung). – Salzburger Volksblatt, 19. 5. 1920: 4.
- FREYTAG G. (1920d): Die Fahrt ins Reich der Eisriesen (Schluß). – Salzburger Volksblatt, 20. 5. 1920: 4.
- FREYTAG G. (1920e): Die Fahrt ins Reich der Eisriesen. – Neues Wiener Tagblatt, 2. 3. 1920: 2-3.
- FREYTAG G. (1920f): Die Fahrt ins Reich der Eisriesen (Schluß). – Neues Wiener Tagblatt, 3. 3. 1920: 2-3.
- FREYTAG G. (1921a): Bergsteiger und Höhlenforscher. Eine kritische Auseinandersetzung. – Münchner Neueste Nachrichten, 7. 8. 1921.
- FREYTAG G. (1921b): Die Fahrt ins Reich der Eisriesen. – Deutsche Alpenzeitung **17**: 283-285.
- FREYTAG G. (1921c): Jahresbericht der S. Salzburg des Vereines für Höhlenkunde für das Jahr 1920, ohne Datum [15. 3. 1921]. – Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg, Archiv, Vollversammlungs-Protokolle 1920-1940.
- FREYTAG G. (1971a): Expedition in das Goldloch am Untersberg. – Vereinsmitteilungen. Landesverein f. Höhlenkunde Salzburg, (3), o. S.
- FREYTAG G. (1971b): Hollerloch und das Absuchen der Südwand des Salzburger Hochthron. – Vereinsmitteilungen. Landesverein f. Höhlenkunde Salzburg (3), o. S.
- FREYTAG G. (1971c): Speläologenkongreß in Hallstadt und Mammuthöhle. – Vereinsmitteilungen. Landesverein f. Höhlenkunde Salzburg (3), o. S.
- GROSSDEUTSCHE VOLKSPARTEI IN SALZBURG (1921): Einladung zur Wähler-Versammlung. – Salzburger Volksblatt, 23. 9. 1921: 7.
- J. L. (1905): Das Sommerfest in Morzgr. – Salzburger Volksblatt, 25. 8. 1905: 3-4.
- KLAPPACHER W. (2005): Arierparagraf und Antisemitismus im Salzburger Höhlenverein – In Erinnerung an Dr. Ernst Hauser. – Die Höhle **56** (1-4): 100-105.
- MAYRHOFER TH. (1924): Der Stollendurchschlag im Bärenwerke. – Salzburger Volksblatt, 25. 4. 1924: 1-2.
- MATTES J. (2016): Going Deeper Underground: Social Cooperation in Early Twentieth-Century Cave Expeditions. In KLEMUN, M. & SPRING, U. (Hrsg.): Expeditions as Experiments. Practising Observation and Documentation (Palgrave Studies in the history of Science and Technology), Palgrave Macmillan, o. O.: 163-186.
- MATTES J. (2019): Wissenskulturen des Subterranean. Vermittler im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit. Ein biografisches Lexikon. – Böhlau, Wien, 572 pp.
- MOROCUTTI A. (1986): 75 Jahre Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg. – Die Höhle **37** (2): 27-116.
- SCHLAZIUS B. (1919a): Unsere Pfingstaufwartung bei den Wasserunholden von Lofer. – Salzburger Volksblatt, 2. 8. 1919: 3-4.
- SCHLAZIUS (1919b): Höhlenspuk. Empfindsame Erlebnisse in der Eisriesenwelt. – Salzburger Volksblatt, 18. 10. 1919: 3.
- SCHLOSSLEITNER K. (1913): Salzburger Höhlenschau. II. Untersberg-Zimmer. III. Die Höhlen im Tennen- und Hagengebirge, im Taugltal usw. – Salzburger Volksblatt, 19. 9. 1913: 4.
- STRASSER CH. & H. WAITZBAUER (1994): Die Salzburger Kunstfilm-Industrie A. G. In FLOIMAIR, R. (Hrsg.): Hundert Jahre Film 1895-1995. Salzburger Film- und Fotopioniere (Schriftenreihe des Landespressebüros, Sonderpublikationen **118**). – Landespressebüro, Salzburg, 92-108.
-

Anschrift des Verfassers

Dr. Peter Danner
Fürstallergasse 33
5020 Salzburg
pdanner100@gmail.com

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg](#)

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Danner Peter

Artikel/Article: [Der Höhlenforscher Gustav Freytag und die „Gesellschaft für Höhlenkunde in Salzburg“ 116-134](#)